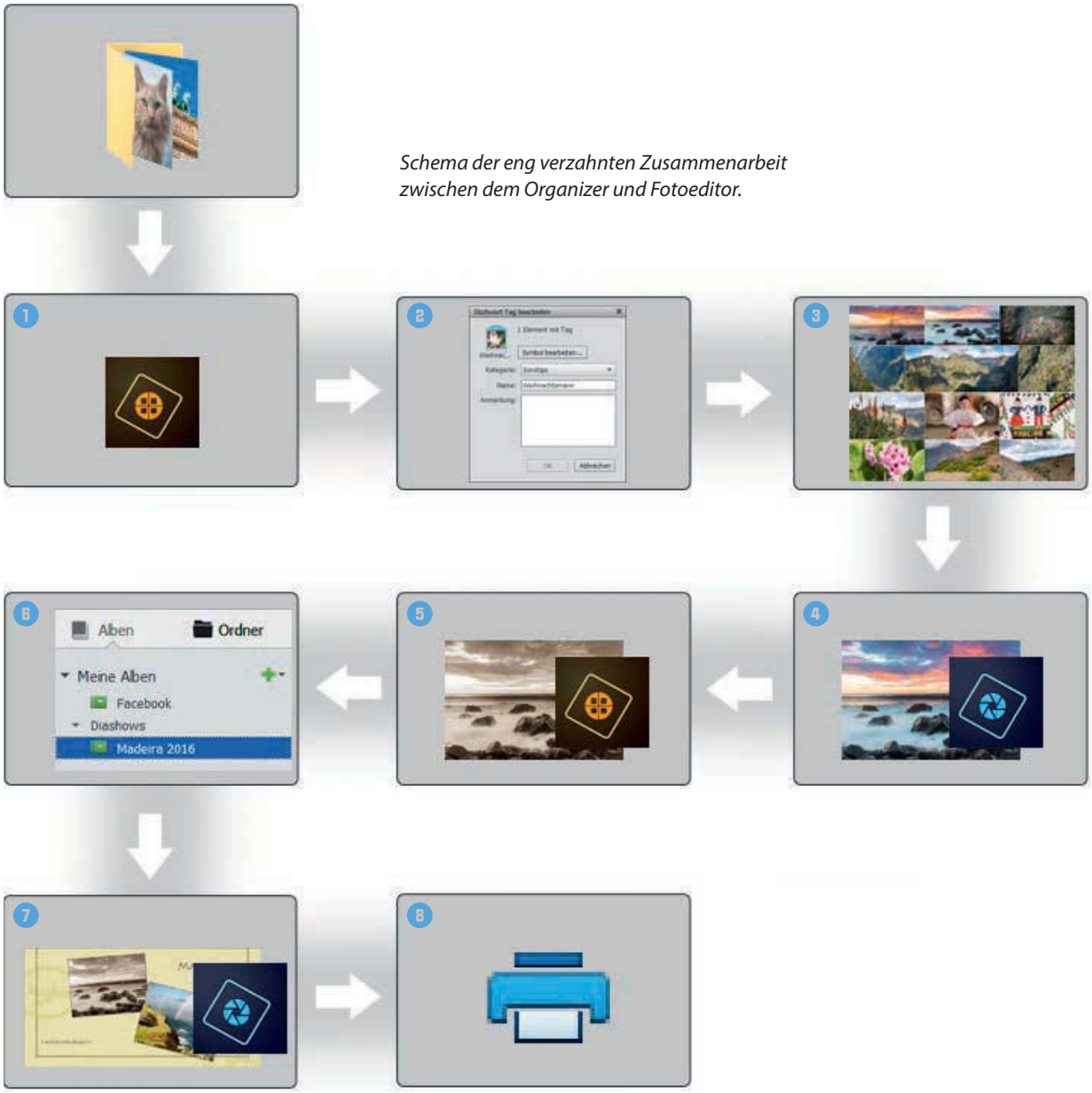
Der Bearbeitungsweg startet daher mit dem Import 1 der Fotos und Videos in den Organizer. Dort findet gleich einmal die Verschlagwortung mit Stichwörtern 2 statt, was das spätere Auffinden bestimmter Bilder sehr erleichtern kann. Aus dem Organizer heraus können die zu bearbeitenden Bilder dann mittels umfangreicher Suchfunktionen ausgewählt werden 3.

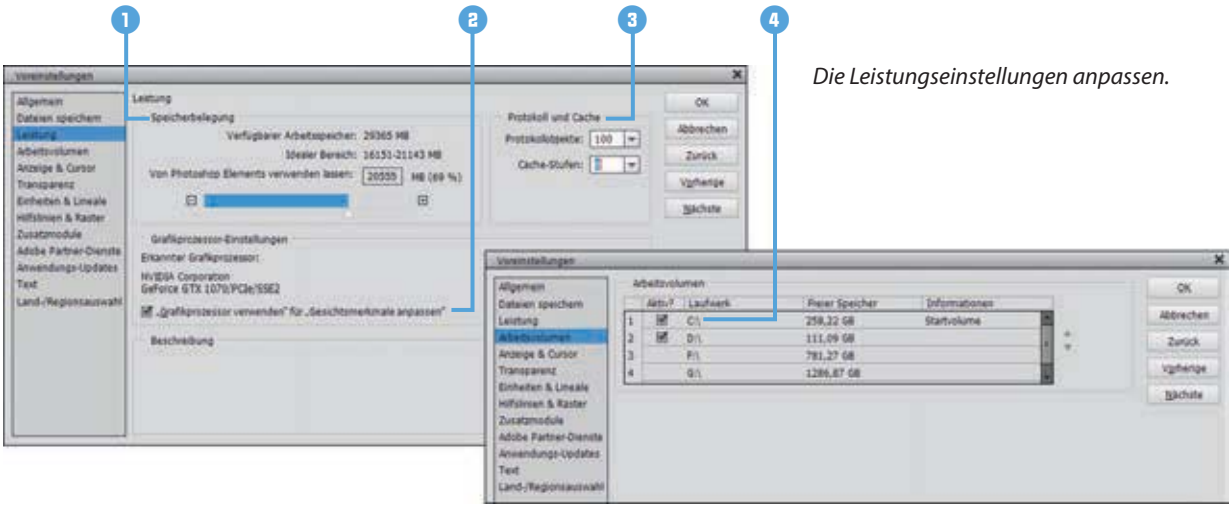


Schema der eng verzahnten Zusammenarbeit zwischen dem Organizer und Fotoeditor.

Für die Bearbeitung der Bilder wechseln Sie in den Fotoeditor 4. Nach Abschluss der Bearbeitung und Speichern des Bildes wird die veränderte Version automatisch auch im Organizer hinterlegt 5. Um mit den fertigen Bildern beispielsweise eine Grußkarte zu erstellen, wählen Sie die gewünschten Elemente im Organizer aus und sammeln sie in einem Album 6. Mit dem Start der Grußkartenbearbeitung geht es nun wieder automatisch in den Fotoeditor zur weiteren Verfeinerung 7. Nach dem Speichern des Projekts können Sie die Grußkarte direkt ausdrucken 8.

1.4 Die Leistung optimieren

Damit Ihrem Computer nicht vorzeitig die Puste ausgeht, können Sie einige Grundeinstellungen verbessern. So wird es möglich, Photoshop Elements an die Rechnerleistung Ihres Computers oder Laptops optimal anzupassen.



Die Leistungseinstellungen anpassen.

Wählen Sie dazu im Fotoeditor ***Bearbeiten*** (Windows) bzw. ***Adobe Photoshop Elements Editor*** (Mac OS)/***Voreinstellungen***/***Leistung*** (Strg/cmd+K). In der Rubrik ***Speicherbelegung*** 1 lässt sich der verfügbare Arbeitsspeicher Ihres PCs ablesen. Photoshop gibt zudem einen idealen Bereich an. Erhöhen Sie den Regler bei ***Von Photoshop Elements verwenden lassen*** auf bis zu 70%, um dem Programm möglichst viel Arbeitsspeicher zur Verfügung zu stellen, gleichzeitig aber nicht die Performance anderer geöffneter Programme zu sehr zu beschneiden. Im Bereich ***Protokoll und***

Cache ❸ können Sie die Anzahl der Protokollobjekte verändern (hier 100). Diese sind dafür zuständig, wie viele Arbeitsschritte im Zwischenspeicher gesichert werden. Wenn Sie bei Bedarf möglichst viele Schritte wieder rückgängig machen möchten, wählen Sie einen Wert von 100 bis 150. Soll der Arbeitsspeicher wenig belastet werden, nehmen Sie Werte zwischen 20 und 50. Wenn Sie zudem die ***Cache-Stufen*** auf 8 erhöhen, beschleunigt das die Anzeige und Verarbeitung größerer Dateien bei gleichzeitig nur marginal verringerter Darstellungsqualität am Monitor.

Externe Arbeitsvolumes

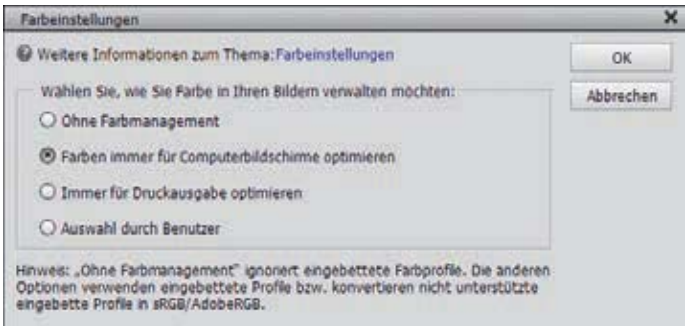
Alle Arbeitsvolumes sollten nach Möglichkeit direkt mit dem Computer verbunden sein, also zum Beispiel nicht über ein Netzwerk oder per USB-Anschluss gekoppelt sein. Sonst leidet die Performance des gesamten Programms unter der langsamen Übertragungsverbindung.

Wenn Photoshop Elements eine kompatible Grafikkarte in Ihrem Computer erkennt, lassen Sie die Option ***"Grafikprozessor verwenden"...*** ❷ am besten aktiviert, um die Gesichtserkennung im Organizer in vollem Umfang nutzen zu können. Sollte der Arbeitsspeicher voll sein, lagert Photoshop Elements temporäre Dateien auf die Festplatte aus. Welche Festplatte dafür genutzt wird, können Sie im Bereich ***Arbeitsvolumes*** ❹ bestimmen. Wählen Sie die schnellste Festplatte mit viel Speicherplatz als sogenanntes primäres Arbeitsvolume aus und positionieren Sie sie mit den Pfeiltasten ganz oben in der Liste (in der Beispielabbildung ***C:***). Durch Anklicken können Sie weitere Festplatten hinzuziehen (in der Beispielabbildung ***D:***). Damit die Änderungen in der Leistungseinstellung in Kraft treten können, schließen Sie Photoshop Elements. Nach dem Neustart werden die geänderten Einstellungen angewendet.

1.5 Farbmanagement von Anfang an

Damit die Farben Ihrer Bilder stets korrekt wiedergegeben werden, bietet Photoshop Elements einige Einstellungen zum Farbmanagement an, die Sie im Organizer oder Fotoeditor über ***Bearbeiten***/***Farbeinstellungen*** aufrufen können.

Farbeinstellungen im Fotoeditor.



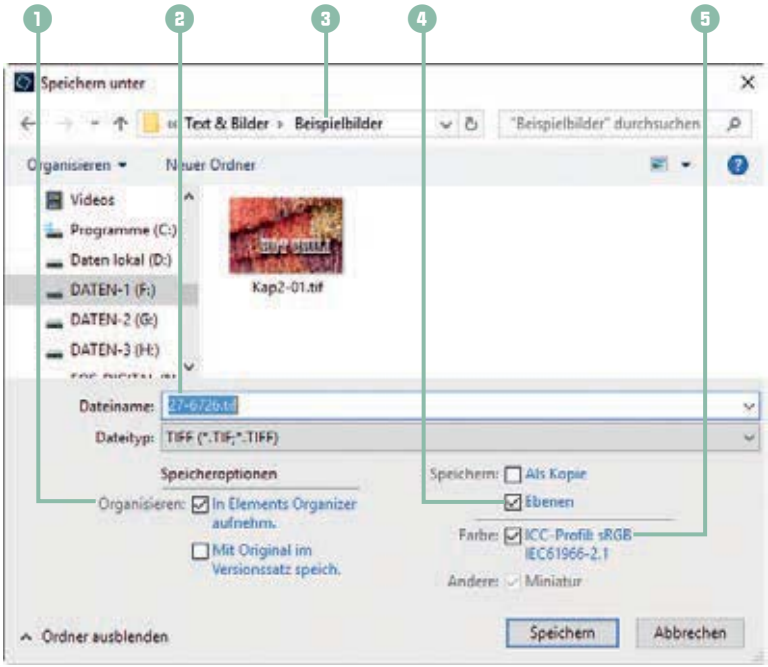
- ***Farben immer für Computerbildschirme optimieren***: Mit dieser Einstellung werden die Bilder im sRGB-Farbraum verarbeitet. Dies ist der am weitesten verbreitete Farbraum, der aber gleichzeitig auch ein nicht ganz so großes Spektrum an Farben liefert. Mit sRGB sind Sie auf der sicheren Seite, wenn die Bilder beispielsweise bei Online-Druckereien in Auftrag gegeben werden sollen oder die Fotos im Internet präsentiert werden. Es werden in der Regel auch keine Konvertierungsschritte notwendig, und die Bilder haben immer noch eine sehr hohe Qualität.
- ***Immer für Druckausgabe optimieren***: Sollten Sie sich an professionellen Maßstäben orientieren und auf höchste Qualität Wert legen, ist der Adobe-RGB-Farbraum die richtige Wahl. Adobe RGB ist inzwischen ein Standard für die Weitergabe von Bildern an Agenturen, Zeitschriften und Verlage und Vorstufe für den professionellen Vierfarbdruck. Allerdings kann es Probleme geben, wenn ein Monitor verwendet wird, der den Adobe-RGB-Farbraum gar nicht darstellen kann, oder Sie selbst oder der Empfänger der Dateien kein durchgehendes Farbmanagement nutzt. Beispielsweise kann auch der Internet Explorer den Adobe-RGB-Farbraum nicht lesen. Bei fehlender Konvertierung können die Bilder im Internet dann farblich sehr flau wirken. Mit Adobe RGB muss man also immer den Verwendungszweck im Auge behalten und die Bilder gegebenenfalls vor der Weitergabe korrekt in den gängigeren Farbraum sRGB konvertieren.

sRGB-JPEGs aus der Kamera

Viele Digitalkameras bieten keine Farbraumauswahl an und nutzen nur sRGB. Wenn Sie also mit JPEG-Fotos hantieren, die im sRGB-Farbraum vorliegen, wäre eine Konvertierung in Adobe RGB wenig hilfreich, da der kleinere Farbraum nicht sinnvoll in einen größeren umgewandelt werden kann.

(Strg/cmd+S) sichern Sie die aktuellen Bilddaten. Damit wird der vorherige Zustand des Bildes überschrieben. Das Dateiformat entspricht hierbei dem Format, das das Bild zuvor auch schon hatte. Mit ***Datei/Speichern unter*** (Strg/cmd+⇧+S) wird ein Speicherdialog aufgerufen, der Ihnen verschiedene Möglichkeiten anbietet, das Bild mit anderen Parametern abzuspeichern. Hierbei können Sie sowohl den Dateinamen als auch das Dateiformat frei wählen.

Bestimmen Sie als Erstes den Speicherort ❸, an dem das Bild gesichert werden soll, und geben Sie den gewünschten ***Dateinamen*** ❷ an. Darunter befindet sich bei ***Dateityp*** der Auswahlbereich für die verschiedenen Dateiformate, wie TIFF, PSD oder JPEG. Im Bereich ***Organisieren*** ❶ gibt es zwei Checkboxen, die mit jeweils einem Häkchen aktiviert werden können. Mit der Option ***In Elements Organizer aufnehm.*** wird die Datei automatisch vom Organizer registriert und kann dort verwaltet werden. Die Checkbox ***Mit Original im Versionssatz speich.*** sollten Sie aktivieren, wenn Sie möchten, dass der Organizer die verschiedenen Bearbeitungsversionen der Datei in einem Versionsstapel verwaltet. In dem Fall, dass das Bild zum ersten Mal bearbeitet oder vorher noch nicht im Organizer verwaltet wurde, ist diese Option deaktiviert.



Das Dialogfenster »Speichern unter« bietet umfangreiche Speicheroptionen.

Mac OS

Der Speichern-Dialog sieht beim Mac leicht unterschiedlich aus, enthält aber bis auf den Bereich ***Miniatur*** die gleichen Funktionen wie die Windows-Version. Gespeichert wird mit der Schaltfläche ***Sichern***.

Haben Sie ein Bild mit mehreren Ebenen angelegt, sollte die Checkbox ***Ebenen*** 4 mit einem Häkchen versehen sein, damit diese beim Speichern aufrechterhalten werden. Wenn Sie die Checkbox deaktivieren, obwohl Ebenen vorhanden sind, wird das Bild auf die Hintergrundebene reduziert, auch wenn Sie es im ebenentauglichen Format TIFF oder PSD speichern. Dann wird automatisch ein Haken im Kontrollkästchen ***Als Kopie*** gesetzt und der Dateiname mit ***Kopie*** erweitert, damit das Originalbild nicht versehentlich überschrieben wird.

Der Bereich ***Farbe*** 5 enthält ein Kontrollkästchen, mit dem Sie das ICC-Farbprofil in die Datei einspeichern können. Das ist sehr sinnvoll, damit andere Programme, die mit Farbmanagement umgehen können, das Bild farbkonsistent wiedergeben. Ist die Option ***Miniatur*** (nur Windows) aktiviert, wird eine Miniaturvorschau des Bildes eingebettet, die das Betrachten in Bildverwaltungsprogrammen oder im Computerverzeichnis beschleunigt.

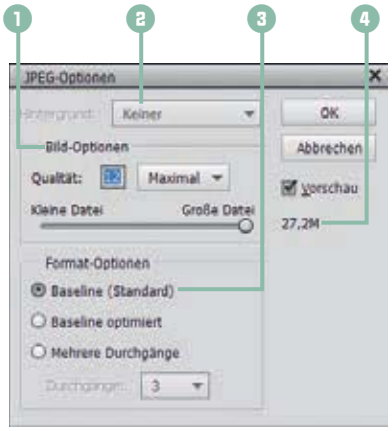
Dateiformate im Überblick

Photoshop Elements bietet Ihnen beim Speichern eine Auswahl aus neun verschiedenen Speicherformaten an. Darunter zählt das JPEG-Format (**J**oint **P**hotographic **E**xperts **G**roup) sicherlich zu den am häufigsten verwendeten Dateitypen. Der große Vorteil von

JPEG-Kompressionsstufe 0 mit kästchenförmigen Bildstörungen (Speichergröße 0,23 MB). JPEG-Kompressionsstufe 12 (Speichergröße 2,6 MB).

JPEG sind die relativ kleinen Dateigrößen, die durch Kompression erzielt werden.

Nachteilig ist, dass die Bearbeitung schneller zu Qualitätsverlust führen kann, weil die Tonwertreserven der JPEG-Datei geringer sind. Auch nimmt die Bildqualität mit jeder Speichern-Schließen-Öffnen-Abfolge ab, und – sehr wichtig – JPEG kann keine Ebenen speichern. Das Bild wird somit zwangsläufig auf die Hintergrundebene reduziert. Damit ist das JPEG-Format vor allem geeignet für E-Mail-Anhänge, die Weitergabe der Fotos in Form von Diashows, die Präsentation im Internet, das Hochladen der Bilder an ein Bilderdrucklabor und die finale Sicherung geschärfter Bilder, die nicht weiterbearbeitet werden sollen.



Das Dialogfenster »JPEG-Optionen« erscheint, nachdem Sie im Dialog »Speichern unter« das JPEG-Format gewählt und die Schaltfläche »Speichern« betätigt haben.

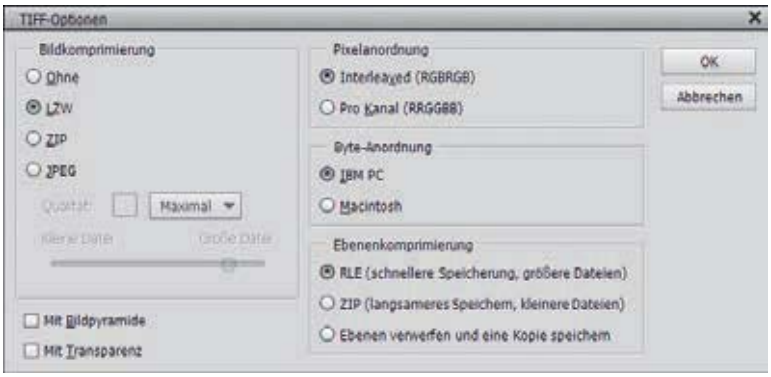
Das Dialogfenster ***JPEG-Optionen*** lässt folgende Auswahlmöglichkeiten zu: Bei ***Bild-Optionen*** 1 wird die Kompressionsstufe eingestellt. Für Internetbilder ist der Wert 6 oftmals gut geeignet. Für das Speichern der originalgroßen Bilder fürs Archiv empfehlen wir, die höchste Qualitätsstufe (geringste Kompression) von 12 zu verwenden. Da JPEG keine Transparenz darstellen kann, werden alle transparenten Bereiche eingefärbt. Wenn Sie bei ***Hintergrund*** 2 die Option ***Keiner*** wählen, erscheinen transparente Bereiche weiß. Sie können aber auch andere Hintergrundfarben aus dem Dropdown-Menü auswählen.

Mit den ***Format-Optionen*** 3 legen Sie fest, wie sich das JPEG-Foto beim Aufrufen durch die Betrachtungssoftware aufbaut. Am weitesten verbreitet ist das Verfahren ***Baseline***, bei dem sich das Bild in einem Zug aufbaut. ***Mehrere Durchgänge*** (auch als »progressiv« bekannt), wird inzwischen auch von vielen Softwareprogrammen und Webbrowsern erkannt. Hier baut sich das Bild zeilenweise auf. Daher fällt das Speichervolumen 4 auch noch etwas geringer aus. Auf der sicheren Seite sind Sie aber eher mit ***Baseline***.

TIFF (Tagged Image File Format)

Das **T**agged **I**mage **F**ile **F**ormat (TIFF) speichert die Bilddaten verlustfrei ab und ist immer dann zu empfehlen, wenn Sie einzelne Arbeitsschritte, die Sie in Form von Ebenen durchgeführt haben, für später erhalten möchten. Das Foto kann mehrere Male geöffnet, gespeichert und geschlossen werden, ohne dass sich qualitätsmindernde Artefakte einschleichen. Allerdings erkauft man sich so viel Flexibilität mit einer höheren Dateigröße.

Im Dialog ***TIFF-Optionen*** können Sie bei ***Bildkomprimierung*** zwischen einer unkomprimierten Version (***Ohne***) und den drei Typen LZW, ZIP und JPEG wählen. LZW und ZIP komprimieren verlustfrei, es geht also kein Quäntchen Qualität verloren. Am weitesten verbreitet und am besten von anderen Programmen lesbar ist hierbei die LZW-Komprimierung. Bei JPEG ist die Kompression stärker, dafür aber eben auch nicht verlustfrei.



TIFF-Speicheroptionen.

Bei ***Pixelanordnung*** und ***Byte-Anordnung*** geht es darum, die Lesbarkeit für andere Programme einzustellen. Belassen Sie die Eigenschaften am besten auf der Voreinstellung. Wenn die Checkbox ***Mit Bildpyramide*** aktiviert ist, werden in der Datei unterschiedlich große Bildversionen mitgespeichert. Das soll die Lesbarkeit in anderen (Layout-)Programmen verbessern, kann aber auch zu Problemen führen. Daher empfehlen wir, diese Option zu deaktivieren. Bei Aktivierung der Option ***Mit Transparenz*** bleiben transparente Bereiche, sofern im Bild vorhanden, auch beim Einfügen der Datei in andere Programme durchsichtig (zum Beispiel in Word oder InDesign). Es gibt aber viele Programme, die damit nicht umgehen können. Daher lassen Sie die Funktion deaktiviert, wenn die TIFF-Datei möglichst kompatibel bleiben soll. Bei ***Ebenenkomprimierung*** steht die Einstellung am besten auf ***RLE*** (**R**un **L**ength **E**ncoding). ***ZIP*** eignet sich zwar für Bilder mit großen unifarbenen Flächen, aber bei jedem Bild die Komprimierung umzustellen, ist ein nicht wirklich notwendiger Schritt.

PSD (Photoshop Document)

Bei dem Speicherformat PSD handelt es sich um ein proprietäres Format, das von der Firma Adobe für Photoshop entwickelt wurde. Die Abkürzung steht daher auch ganz simpel für **P**hoto-

shop **D**ocument. Dieses Format ähnelt von einigen Eigenschaften her den TIFF-Dateien. Verwenden Sie PSD, wenn Sie ausnahmslos alle Bild- und Bearbeitungsinformationen in der Datei sichern möchten. Beachten Sie, dass gegebenenfalls ein Umspeichern in TIFF notwendig wird, wenn die Datei außerhalb von Adobe-Anwendungen eingesetzt werden soll.

Das Projektformat PSE

Das Speicherformat PSE (**P**hoto**s**hop-**E**lements-Datei) spielt nur bei der Erstellung sogenannter Projekte eine Rolle, also bei Grußkarten, Kalendern oder Bildbänden. Es kann nur von Photoshop Elements gelesen werden. Daher ist dieses Format zum Speichern gängiger Bilder nicht geeignet.

GIF (Graphics Interchange Format)

Das **G**raphics **I**nterchange **F**ormat ist ein typisches Internet-Speicherformat, mit dem klassischerweise Logos, Buttons, Werbebanner und ähnliche Grafiken dargestellt werden. GIF-Dateien lassen sich verlustfrei komprimieren, können aber nur maximal 256 Farben darstellen. GIF kann inzwischen als technisch veraltet angesehen werden und eignet sich nur noch für Grafiken mit wenigen Farben und wenn Transparenz erhalten bleiben soll.

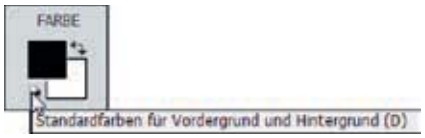
PNG (Portable Network Graphics)

Aktivieren Sie »Interlaced«, wenn die Datei groß ist. Damit wird das Speichervolumen zwar etwas erhöht, das Bild baut sich bei langsamer Internetverbindung aber schneller auf.

Eine Alternative zu JPEG und GIF ist das Format **P**ortable **N**etwork **G**raphics. Es stellt quasi eine Synthese der positiven Eigenschaften aus den beiden vorgenannten Formaten dar. Das im Gegensatz zu GIF unpatentierte PNG-Format wurde speziell dafür entwickelt, GIF als Format für Bilder im World Wide Web abzulösen.

Es ist genial für Internetbilder, die transparente Bereiche enthalten, oder beispielsweise auch für Fotos, die zu Facebook hochgeladen werden sollen – das PNG-Bild bleibt im Gegensatz zu JPEG in der Originalqualität erhalten.

PNG ist prinzipiell geeignet für Logos, Grafiken oder Bilder. Die Speichergröße ist aber meist höher als bei GIF und JPEG. Daher nehmen Sie JPEG, wenn keine Transparenz enthalten ist und die Datei klein bleiben soll, und GIF, wenn nicht alle Farben benötigt werden.



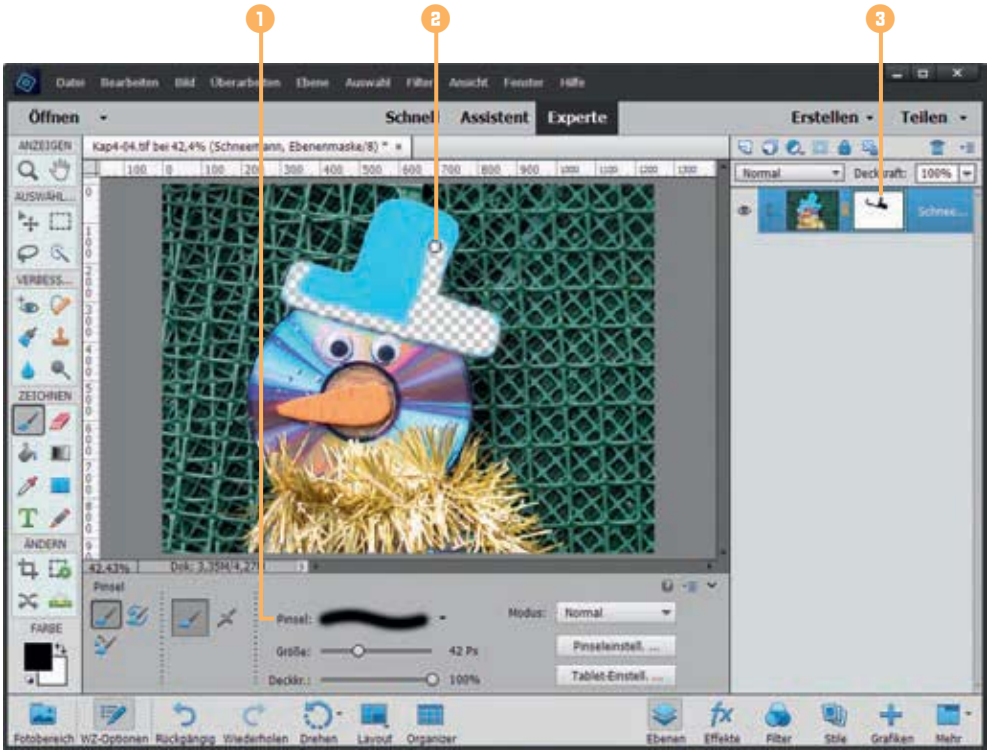
Nach dem Markieren der Ebenenmaskenminiatur wechseln die Farbfelder zu Schwarz und Weiß.

Sollten die Farbfelder auf andere Farben verstellt worden sein, können Sie den Zustand Schwarz/Weiß mit der Taste D schnell wiederherstellen. Alternativ können Sie auch auf die winzige Schaltfläche ***Standardfarben für Vordergrund und Hintergrund*** links unterhalb der Farbfelder klicken.

Wählen Sie anschließend den Pinsel (B,) aus der Werkzeugpalette aus. Stellen Sie die Vorder- und Hintergrundfarbe mit dem kleinen Umkehrpfeil oder der Taste X so ein, dass die schwarze Farbe oben liegt. Wählen Sie in der Optionsleiste des Pinsels bei ***Größe*** einen geeigneten Wert 1 und bei ***Pinsel*** eine Vorgabe mit weicher oder harter Kante. Beginnen Sie damit, die Ebenenmaske auszumalen 2.

Dazu müssen Sie natürlich nicht auf der winzigen Miniatur malen, sondern können einfach im Bild ansetzen. Dadurch, dass die Ebenenmaskenminiatur 3 markiert wurde, wird auch nur diese bearbeitet. Achten Sie daher immer gut darauf, welche Miniatur in dem Ebenen-Bedienfeld ausgewählt ist, sonst malen Sie versehentlich direkt auf die Bildebene.

Das Malen mit schwarzer Farbe bei aktivierter Ebenenmaske bewirkt, dass die Bildbereiche dort nicht mehr sichtbar sind.



Die bearbeiteten Bildareale werden entweder transparent oder es kommen die Ebenen zum Vorschein, die unter der aktuell gewählten Ebene liegen. Nach dem Absetzen des Pinsels wird auch die Ebenenmaske angepasst. Ihre Pinselstriche werden nun als schwarze, abdeckende Areale auf weißem Grund angezeigt.

Auf genau die gleiche Weise, wie Sie die Bildbereiche mit dem schwarzen Pinsel ausgeblendet haben, können Sie sie auch wieder einblenden. Dazu wählen Sie die Vordergrundfarbe Weiß und malen mit dem Pinsel bei markierter Ebenenmaskenminiatur über die transparenten Pixel im Bild. An den Stellen wird der Bildinhalt nun wieder sichtbar. Auf diese Weise können Sie die Ebenenmaske auf ewig nachbessern und verändern. Das ist eine sehr mächtige Bearbeitungsmethode, die bei sehr vielen Retuschevorgängen zum Einsatz kommt. Daher wird Ihnen das Maskieren und Demaskieren von Ebenenmasken in diesem Buch noch häufig begegnen.

Pinseleigenschaften

Alle wichtigen Informationen rund um den Pinsel und dessen Einstellungsoptionen erhalten Sie in Kapitel 6 ab Seite 167.

Maskierungskontrolle

Die Flächen, die von der Ebenenmaske abgedeckt werden, lassen sich rot einfärben, indem Sie mit gehaltener ⇧+Alt-Taste auf die Ebenenmaskenminiatur klicken. Damit können Sie die Bearbeitung noch besser kontrollieren. Die Maskierungsfarbe ist nur virtuell. Mit einem erneuten Klick plus ⇧+Alt-Taste wird sie wieder ausgeblendet.

Ebenenmaske aus einer Auswahl

Oftmals lassen sich bestimmte Bildareale, die per Ebenenmaske bearbeitet werden sollen, auch sehr gut mit den vielseitigen Auswahlwerkzeugen von Photoshop Elements markieren, etwa dem Schnellauswahl-Werkzeug (A,) oder dem neuen Automatische Auswahl-Werkzeug (A,). Das geht schneller und führt zu besser abgegrenzten Rändern. Mehr über diese Vorgehensweise werden Sie an einigen Stellen dieses Buches noch erfahren.

Die von der Ebenenmaske abgedeckten Bereiche sind zur besseren Kontrolle rot eingefärbt.

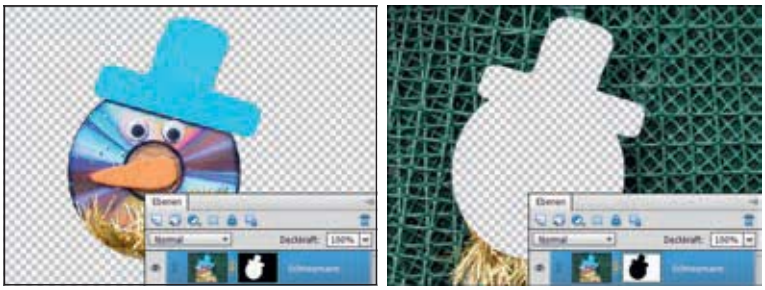
Arbeiten mit Ebenenmasken

Ebenenmasken invertieren

Kap4-04.tif

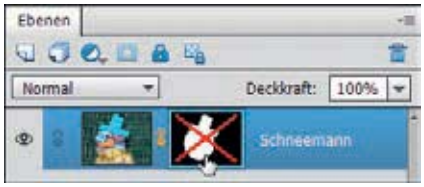
Sollte die Maskierung versehentlich genau andersherum eingefügt worden sein, als Sie es wollten, ist das auch kein Problem. Markieren Sie die Ebenenmaskenminiatur und wählen Sie ***Filter***/***Anpassungsfilter***/***Umkehren*** (Strg/cmd+I). Auf der Maske wird Schwarz zu Weiß und umgekehrt.

Invertieren der Ebenenmaske.



Damit das Invertieren der Ebenenmaske problemlos abläuft, darf im Bild keine Auswahlfläche aktiv sein. Wählen Sie daher gegebenenfalls zuvor ***Auswahl***/***Auswahl aufheben*** (Strg/cmd+D).

Ebenenmasken ausblenden



Ausblenden der Ebenenmaske.

Bei der Bearbeitung kann es sinnvoll sein, die Ebenenmaske zwischendurch aus- und einzublenden, damit der Zustand des Bildes in der Vorher-Nachher-Ansicht besser beurteilt werden kann. Um dies zu tun, wählen Sie ***Ebene***/***Ebenenmaske***/***Deaktivieren*** oder klicken einfach mit gehaltener Shift/⇧-Taste auf die Ebenenmaskenminiatur. Diese erhält dann ein rotes Kreuz und wird unsichtbar. Um die Ebenenmaske anschließend wieder einzublenden, klicken Sie direkt auf die Ebenenmaskenminiatur oder wählen ***Ebene***/***Ebenenmaske***/***Aktivieren***.

Auswahl von Bildbereichen per Ebenenmaske

Ebenenmasken können Sie dazu nutzen, bestimmte Bildbereiche schnell auszuwählen. Klicken Sie dazu mit der rechten Maustaste (ctrl + Klick bei Mac OS) auf die Ebenenmaskenminiatur und wählen Sie ***Maske zu Auswahl hinzufügen***. Es werden nun alle sichtbaren Bildbereiche ausgewählt, in unserem Beispiel also der Schneemann.

Alternativ können Sie mit gehaltener Strg/cmd-Taste auf die Maske klicken. Der Mauszeiger erhält dabei das Symbol . Umgekehrt können Sie mit dem Befehl ***Maske von Auswahl subtrahieren*** den Maskenbereich von der Auswahl abziehen und im Beispielbild dann die Umgebung des grünen Gesichts markieren.

Mit »Maske zu Auswahl hinzufügen« wird der Schneemann markiert.

Ebenenmaske anwenden

Mit dem Befehl ***Ebene/Ebenenmaske/Ebenenmaske anwenden*** führen Sie die Ebenenmaske eigentlich ad absurdum. Denn damit heben Sie die ganze Flexibilität in einem Streich auf. Alle schwarzen Bereiche werden im Bild gelöscht und die weißen bleiben erhalten. Dabei wird die Ebenenmaske gleichzeitig entfernt, sie wird dem Bild sozusagen aufgestempelt.

Wenn Sie die Ebenenmaske mit einem Verlauf oder einem weichen Pinsel bearbeitet haben, entstehen nach dem Anwenden der Maske semitransparente Übergänge. Bei Gruppen ist diese Funktion nicht verfügbar.

Vor und nach dem Befehl »Ebenenmaske anwenden«.

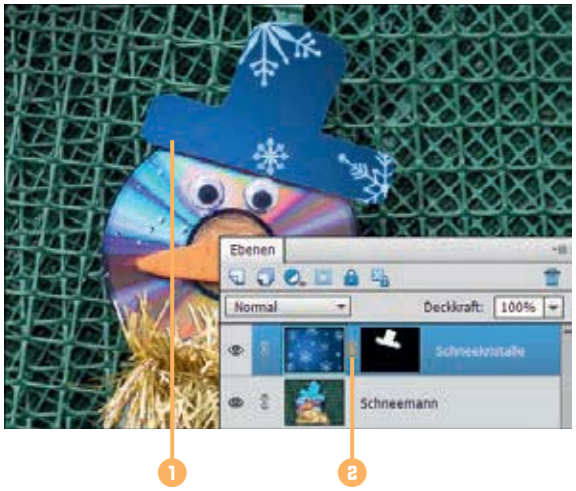
Transparenzbilder fürs Internet

Beim Gestalten von Internetseiten werden häufig Bilder oder Logos mit transparentem Hintergrund benötigt. Um diese herzustellen, muss die Ebenenmaske aber nicht angewendet werden. Speichern Sie solche Bilder lieber mit ***Datei/Für Web speichern*** im GIF- oder PNG-Format ab. Beide Dateiformate können die Transparenz aufrechterhalten.

Ebenenmaske verschieben

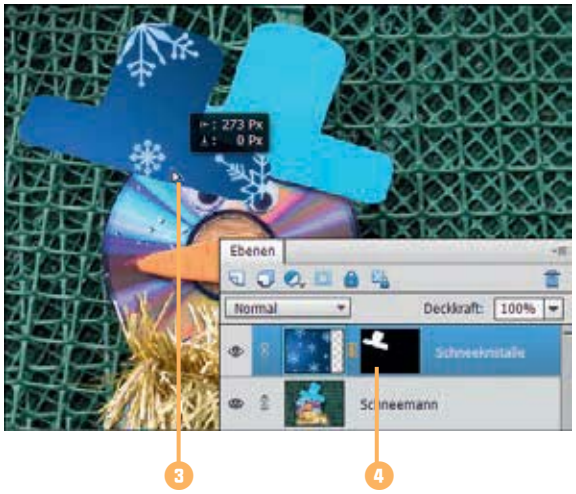
Kap4-06.tif

Genauso wie Sie Ebenen miteinander verbinden können, werden auch Ebenen mit Ebenenmasken verknüpft. Zu erkennen ist dies am orangefarbenen Kettensymbol 2 zwischen der Ebenenminiatur und der Ebenenmaskenminiatur. Gleiches gilt für Gruppen, die mit einer Ebenenmaske versehen wurden.

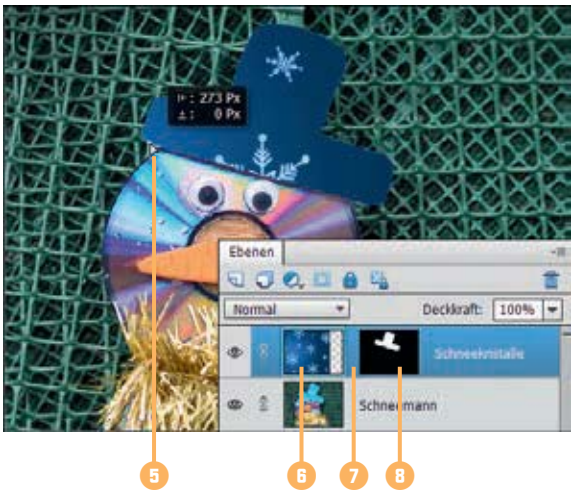


Die Ausgangssituation des Ebenenstapels.

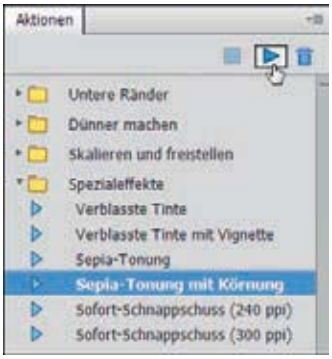
Im gezeigten Ausgangsbild lässt die Ebenenmaske von dem oberen Bild 1 nur den Bereich sichtbar, der dem hellblauen Hut des unteren Bildes entspricht. Wenn Sie die beiden nächsten Fotos betrachten, wird der Unterschied zwischen verknüpfter und nicht verknüpfter Ebenenmaske (Kettensymbol ausgeblendet) deutlich. Wird das obere Bild im Dokumentfenster mit dem Verschieben-Werkzeug (V) nach links verschoben 3, verschiebt sich die Ebenenmaske 4 mit nach links. Bei nicht verknüpfter Ebenenmaske (Klick auf das Kettensymbol 7, das dann ausgeblendet wird) bleibt die Hut-Auswahl starr an Ort und Stelle liegen. Wenn Sie das obere Bild verschieben, indem Sie im Ebenen-Bedienfeld die Ebenenminiatur des oberen Bildes auswählen und den Bildbereich dann innerhalb der Hutfläche mit der Maus anfassen und nach links schieben 5, verschiebt sich nur das Bild 6 und die Ebenenmaske 8 bleibt unverändert.



Verschieben des oberen Bildes mit verknüpfter Ebenenmaske.



Verschieben des oberen Bildes bei nicht verknüpfter Ebenenmaske.

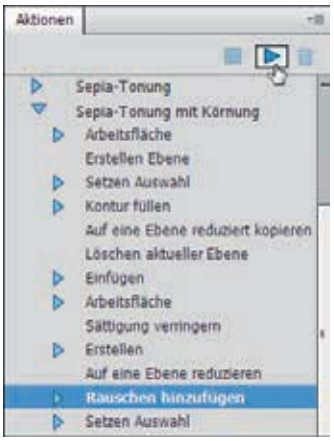


Der Ordner »Spezialeffekte« mit der Aktion »Sepia-Tonung mit Körnung«.

Das Bedienfeld besitzt vier vordefinierte Ordner, die sogenannten Aktionssätze. Wenn Sie einen Ordner auswählen, klappt das zugehörige Menü aus und präsentiert die verfügbaren Aktionen. Über das kleine Wiedergabezeichen links neben den Aktionen können Sie die integrierten Arbeitsschritte ausklappen. So wird schneller klar, was mit der jeweiligen Aktion gemeint ist und welche Bearbeitungsschritte durchgeführt werden. Um die Aktionen einzusetzen, wählen Sie eine Vorgabe aus, beispielsweise den Effekt ***Sepia-Tonung mit Körnung***. Starten Sie anschließend die Aktion mit der Schaltfläche ***Auswahl ausführen*** oben rechts. Eine laufende Aktion kann jederzeit gestoppt werden. Dazu wählen Sie das Symbol ***Abspielen anhalten***. Sie kann mit ***Auswahl ausführen*** auch wieder fortgesetzt werden. Sollte Ihnen das Ergebnis nicht gefallen, können Sie die Aktion über das Symbol ***Rückgängig*** in der Taskleiste Schritt für Schritt rückgängig machen. Wurde die Aktion auf einer neuen Ebene ausgeführt, können Sie auch einfach ins Ebenen-Bedienfeld gehen und diese Ebene löschen.

Aktion »Sepia-Tonung mit Körnung«.

Es müssen nicht immer alle Teilabschnitte einer Aktion auch tatsächlich angewendet werden. Denn jeder Aktionsabschnitt, der mit dem Wiedergabezeichen ▶ versehen ist, kann ausgewählt und gestartet werden. So könnten Sie beispielsweise lediglich den Körnungseffekt aus der Aktion ***Sepia-Tonung mit Körnung*** anwenden und die Sepia-Tonung weglassen. Dazu markieren Sie den Arbeitsschritt ***Rauschen hinzufügen*** und wählen anschließend das Icon ***Auswahl ausführen*** ▶.



Teilaktion »Rauschen hinzufügen« ausführen.

Der Action Player bietet folgende vordefinierte Aktionen an:

- ***Untere Ränder***: Mit dieser Aktion wird die Arbeitsfläche des Bildes um 2,54 cm (1 Zoll) nach unten hin erweitert. Diese freie Fläche wird mit Farbe gefüllt, entweder Weiß, Grau oder Schwarz. Auf der Fläche könnten Sie später mit dem Textwerkzeug beispielsweise einen Bildtitel unterbringen.
- ***Dünner machen***: Das Bild wird vom Hintergrund gelöst. Dann wird es an den Seiten um 2% oder um 4% zusammengestaucht, neu berechnet und die Ebene wieder auf den Hintergrund reduziert. Dadurch soll bei Porträts oder Ganzkörperfotos ein schmalerer Eindruck entstehen. Zugegebenermaßen haben wir diese Aktion noch nie wirklich benötigt, weil das Bodyshaping mit dem ***Verflüssigen***-Filter viel besser zu bewerkstelligen ist.
- ***Skalieren und freistellen***: Hier finden Sie verschiedene Größenvorgaben, in die das Bild überführt wird. Dabei haben Sie allerdings keinen Einfluss auf die Positionierung des Motivs. Der Beschnitt erfolgt automatisch.
- ***Spezialeffekte***: Dieser Bereich liefert drei unterschiedliche Effekte. Bei ***Verblasste Tinte*** können Sie einen Vignetteneffekt hinzufügen und bei der ***Sepia-Tonung*** eine zusätzliche Körnung. Beim ***Sofort-Schnappschuss*** können Sie zwei unterschiedliche Auflösungen wählen und am Ende der Aktion sogar den Ebenenstil selbst definieren, wenn gewünscht.

Neue Aktionen einbinden

Die Bildbearbeitung mit den automatisierten Aktionen des Action Player könnte an Optionen etwas umfangreicher sein, finden Sie nicht auch? Leider ist es aber nicht möglich, benutzerdefinierte Befehlsabfolgen in Photoshop Elements selbst aufzuzeichnen.

Verlaufsfilter.atn und Kap5-06.jpg

Ausgangsbild.

Allerdings können Sie Aktionen ablaufen lassen, die mit Photoshop erstellt wurden. Vielleicht kennen Sie ja jemanden, der Ihnen mit dem großen Photoshop-Bruder geeignete Aktionen aufnehmen und zuschicken kann.

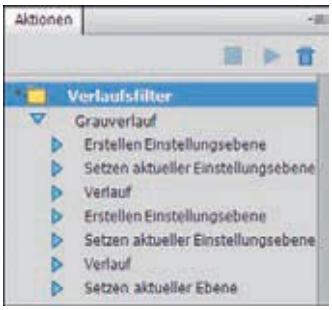
Um die Vorgehensweise hier einmal zu demonstrieren, haben wir in Photoshop den Aktionssatz ***Verlaufsfilter*** erstellt. Mit der darin enthaltenen Aktion ***Grauverlauf*** können Sie dem Bild ***Kap5-06.jpg*** ganz automatisch einen dramatischeren, dunkleren Himmel verleihen.

Klicken Sie bei den Menüfolgen, die eine Bestätigung erwarten, einfach auf ***OK***. Die Aktion ist perfekt auf das Beispielbild abgestimmt.

Die Bearbeitung kann aber nachträglich durch Anpassen der eingefügten Einstellungsebenen und Ebenenmasken aber auch auf andere Bilder adaptiert werden.

Um die Aktionsdatei mit der Dateiendung ***.atn*** in Photoshop Elements einzubinden, klicken Sie im Menü des Aktionen-Bedienfelds auf ***Aktionen laden*** und wählen die Datei ***Verlaufsfilter.atn*** aus Ihrem Computerverzeichnis aus, das die Beispieldateien dieses Buches enthält. Der geladene Aktionssatz taucht nun in der Liste des Aktionen-Bedienfelds auf.

Aktionen laden.



Der hinzugefügte Aktionssatz »Verlaufsfilter« mit der Aktion »Grauverlauf«.

Noch ein Tipp zum Schluss: Schauen Sie sich einmal im Internet um. Mit den Suchbegriffen »photoshop actions« oder »photoshop actions free« stoßen Sie auf jede Menge Anbieter für Photoshop-Aktionen, zum Beispiel auch auf die Plattform deviantART mit Hunderten von Aktionspaketen zum Download (*http:/browse.deviantart.com/resources/applications/psactions/*). Möglicherweise finden Sie dort interessante Aktionen, die es wert sind, in Ihren Action Player eingebaut zu werden.

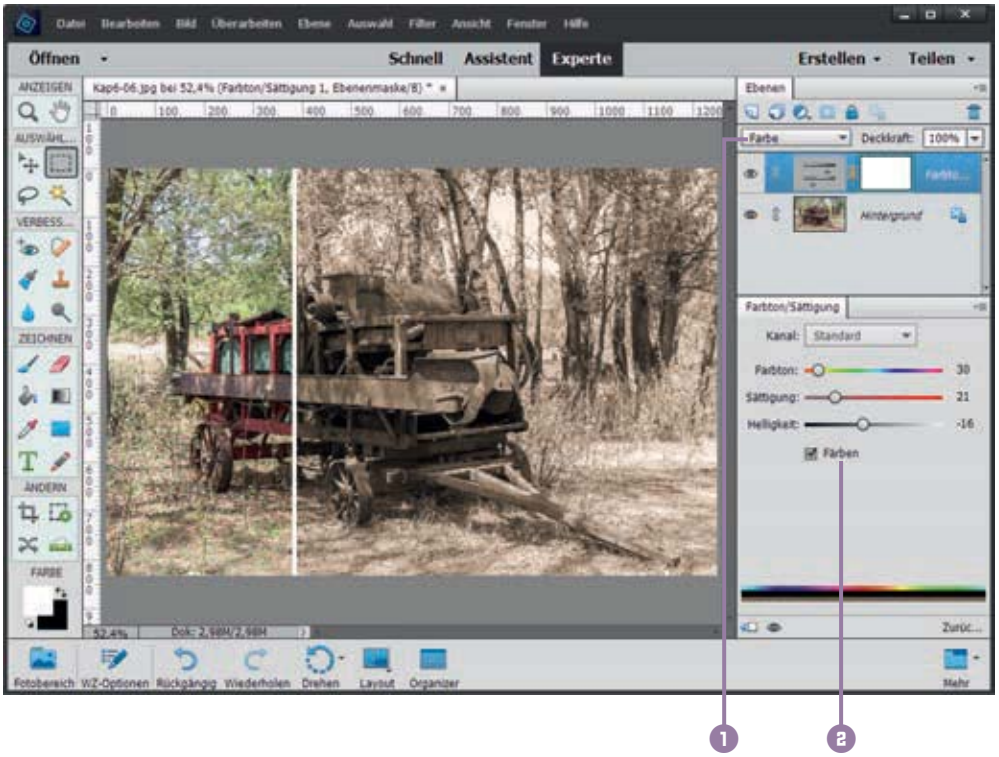
Bildergebnis nach dem Ausführen der Aktion »Grauverlauf«.

1 Wählen Sie ***Ebene***/***Neue Einstellungsebene***/***Farbton***/***Sättigung***, sodass eine neue Einstellungsebene über der Hintergrundebene angelegt wird.

2 Aktivieren Sie im Bedienfeld ***Farbton***/***Sättigung*** die Checkbox ***Färben*** ❷. Damit können sowohl farbige als auch schwarzweiße oder andersfarbig monochromatische Bilder gefärbt werden.

3 Danach steuern Sie die Farbe mit dem Regler ***Farbton*** (hier 30), die Intensität mit dem Regler ***Sättigung*** (hier 21) und die Leuchtkraft mit dem Regler ***Helligkeit*** (hier -16).

4 Damit die Färbung nicht den Bildkontrast mindert, setzen Sie den Mischmodus der Einstellungsebene auf ***Farbe*** ❶.



Ein historischer Anhänger vor (linker Ausschnitt) und nach der Sepia-Färbung.

Schwarzweiß-Vorteil

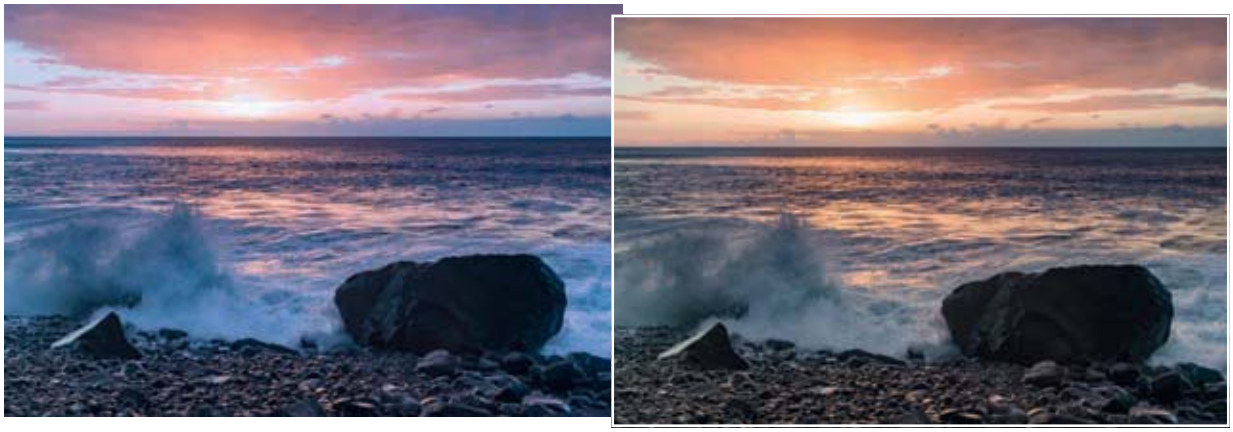
Was auch gut funktioniert ist, zuerst mit einer Schwarzweiß-Konvertierung für eine optimale Helligkeitsverteilung der Tonwerte zu sorgen und dann die Färbung durchzuführen.

Fotofilter einsetzen

Kap6-07.jpg

Die Fotofilter von Photoshop Elements halten all die Filtertypen bereit, die Sie von früher her vielleicht noch kennen. So findet sich darunter beispielsweise der klassische Warmfilter 85 oder der Kaltfilter 80. Die Filter haben zwei zentrale Eigenschaften: Sie intensivieren die Farbe, die sie selbst besitzen, und reduzieren die Sättigung der zur Eigenfarbe komplementären Farbe.

Damit wäre ein Grünfilter beispielsweise hervorragend geeignet, um eine Aufnahme mit einer roten, übersättigten Blüte zu optimieren, da Rot und Grün Komplementärfarben sind. Oder reduzieren Sie den Blaustich eines Fotos mit falschem Weißabgleich durch einen Orangefilter. Bei dieser Art der Anwendung greifen die Filter korrigierend ein. Aber sie können natürlich auch zum Auffrischen oder Intensivieren einer vorhandenen Farbstimmung beitragen.



Links: »Warmfilter (85)« mit der Dichte 25%. Rechts: »Kaltfilter (LBB)« mit einer Dichte von 25%.

Dialogfenster der Einstellungsebene »Fotofilter«.

1 Um die Fotofilter zum Einsatz zu bringen, öffnen Sie das Bild im Editor-Modus Experte und wählen ***Ebene***/***Neue Einstellungsebene***/***Fotofilter***. Bestätigen Sie das folgende Dialogfenster mit ***OK***. Möchten Sie den Effekt direkt auf das Bild anwenden, wählen Sie alternativ ***Filter***/***Anpassungsfilter***/***Fotofilter***.

2 Im ***Fotofilter***-Dialog angekommen, können Sie folgende Einstellungen vornehmen: Wählen Sie bei ***Filter*** den Filtertyp aus einer Liste aus, die die Farben der klassischen Schraub- oder Steckfilter zur Verfügung stellt. Mit einem Klick auf das bunte Farbfeld darunter können Sie ganz individuell eigene Farben einstellen und diese als Fotofilter auf Ihr Bild anwenden. Über

die Checkbox ***Luminanz erhalten*** legen Sie fest, ob der Filter das Bild abdunkeln darf (Checkbox deaktiviert) oder ob die Helligkeit erhalten bleiben soll (Checkbox aktiviert). Die Intensität der Farbwirkung bestimmen Sie mit dem Regler ***Dichte***, wobei Werte zwischen 10% und 40% meist am besten geeignet sind.

3 Nach Anwendung des Filters können Sie die Fotofilter-Einstellungsebene über das Augensymbol ein- und ausblenden, um die Unterschiede besser zu beurteilen. Auch können Sie die Einstellungsebene noch bearbeiten. Decken Sie beispielsweise über die Ebenenmaske Bildbereiche mit dem schwarzen Pinsel ab, die vom Filtereffekt ausgeschlossen werden sollen. Auch können Sie die Deckkraft der Ebene reduzieren, um den Filtereffekt abzuschwächen.

Farbe aus dem Bild aufnehmen

Wenn Sie den Farbwähler nutzen, können Sie bei gleichzeitig gehaltener Strg/cmd-Taste mit der Pipette ins Bild klicken, die dort vorhandene Farbe aufnehmen und diese als Fotofilterfarbe verwenden.

Die Verlaufsumsetzung anwenden

Eine weitere kreative Form der Farbbearbeitung von der Intensivierung bis hin zur totalen Verfremdung bietet die Verlaufsumsetzung. Hierbei wird ein Farbverlauf über das Bild gelegt, wobei Sie die Anzahl der Farbabstufungen und die Farben selbst wählen können.

Kap6-08.jpg

1 Am besten bearbeiten Sie das Bild mit einer Einstellungsebene. Wählen Sie dazu ***Ebene***/***Neue Einstellungsebene***/***Verlaufsumsetzung***. Alternativ finden Sie die Funktion aber auch unter ***Filter***/***Anpassungsfilter***/***Verlaufsumsetzung***.

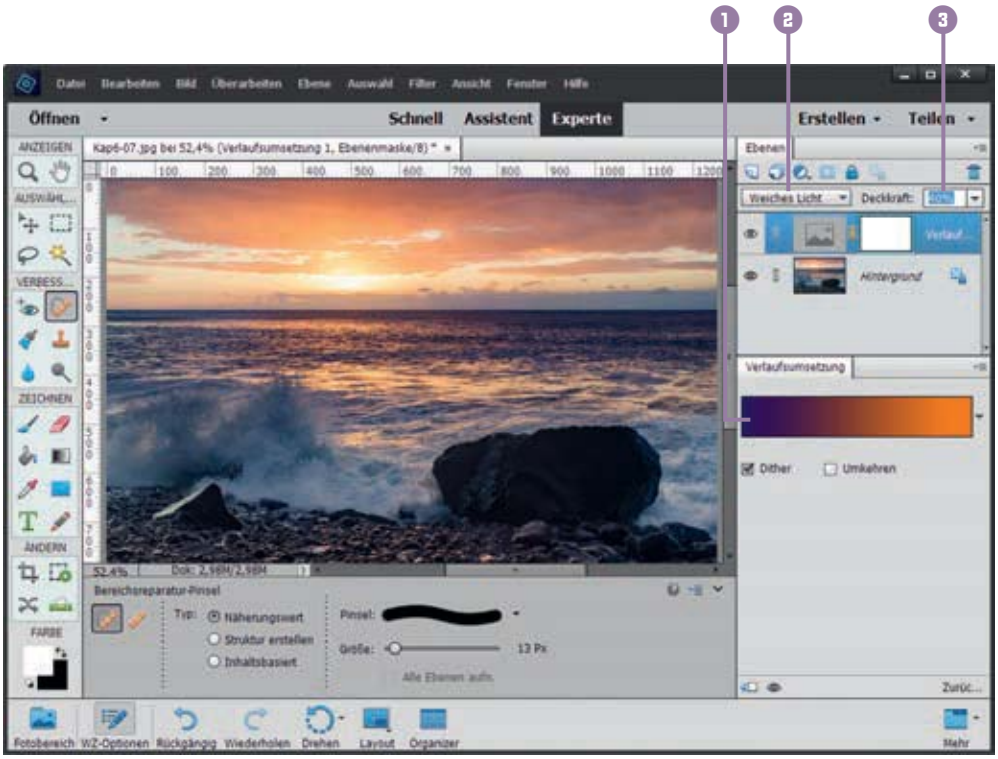
2 Klicken Sie im Bedienfeld der Verlaufsumsetzung auf die Farbfläche ❶, um das Menü zur Auswahl bzw. Erstellung von Farbverläufen zu öffnen. Hier haben wir daraus einfach den voreingestellten Verlauf ***Violett, Orange*** ausgewählt. Zurück im Menü der Verlaufsumsetzung aktivieren Sie unterhalb der Farbfläche mit der Checkbox ***Dither*** am besten auch die Glättung der Verlaufsfüllung, um Streifeneffekte zu reduzieren. Bei Bedarf können Sie mit ***Umkehren*** den Farbverlauf invertieren.

3 Da die Verlaufsumsetzung sehr artifizielle Bilder liefert, können Sie mit einer Änderung des Mischmodus für mehr Natürlichkeit sorgen. Hier haben wir die Ebene auf ***Weiches Licht*** ❷ mit einer ***Deckkraft*** von 40% ❸ gesetzt.

Noch mehr Kontrolle mit dem Verlaufswerkzeug

Wenn Sie noch mehr Kontrolle über die Verläufe haben möchten, nutzen Sie das Verlaufswerkzeug. Details dazu finden Sie ab Seite 180.

Ergebnis der Verlaufsumsetzung.



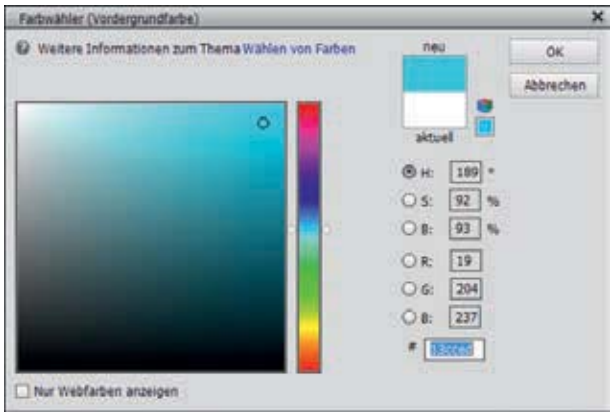
6.7 Farben auswählen und aufnehmen

Die Auswahl einer Farbe kann im Rahmen einer Bildbearbeitung in vielen Situationen anstehen. Sei es die Farbe für den Pinsel, um eine Ebenenmaske zu bearbeiten, oder die Farbe für einen Farbverlauf. Lernen Sie daher auf jeden Fall den Dialog des Farbwählers kennen, um für jegliche Farbwahl gerüstet zu sein.

Der Farbwähler-Dialog

Die zentrale Auswahlstelle für Farben ist der ***Farbwähler***-Dialog. Diesen erreichen Sie beispielsweise beim Auswählen der Vorder- oder Hintergrundfarbe in der Werkzeugleiste unten links. Es gibt unterschiedliche Möglichkeiten bei der Farbauswahl: eine intuitive anhand der Farbflächen oder die Farbauswahl anhand von Zahlenwerten, aber dazu gleich mehr.

Im ***Farbwähler***-Dialogfenster wird der gewählte Farbton in all seinen Helligkeits- und Sättigungswerten aufgeschlüsselt. Reines Weiß liegt immer in der oberen linken Ecke und reines Schwarz unten links. Oben rechts finden Sie den jeweiligen Farbton in seiner reinsten Form, also mit 100% Sättigung und 100% Helligkeit. Mit dem Regenbogenstreifen rechts daneben wählen Sie den grundlegenden Farbton aus.



Das Farbwähler-Dialogfenster.

Rechts oben finden Sie bei ***neu*** die soeben ausgewählte Farbe (hier ein Cyanton) und darunter bei ***aktuell*** die Farbe, die vorher in der Auswahl war (hier Grau). Der kleine Farbwürfel zeigt an, dass es sich bei der ausgewählten Farbe um eine nicht websichere Farbe handelt. Wenn Sie auf das kleine Farbquadrat darunter klicken, können Sie auf eine websichere Farbe umschwenken, die der ausgewählten Farbe ähnelt.

Darunter finden Sie bei den Angaben ***H*** (**H**ue, Farbton), ***S*** (**S**aturation, Sättigung) und ***B*** (**B**rightness, Helligkeit) die Definition der gewählten Farbe laut HSB-Farbsystem. Mit den Feldern ***R*** (**R**ot), ***G*** (**G**rün) und ***B*** (**B**lau) wird die Farbe im RGB-Farbmodus beschrieben. Für Webanwendungen lässt sich unten der Hexadezimalwert der Farbe ablesen (hier #13cced), oder tragen Sie dort den gewünschten Farbcode manuell ein.

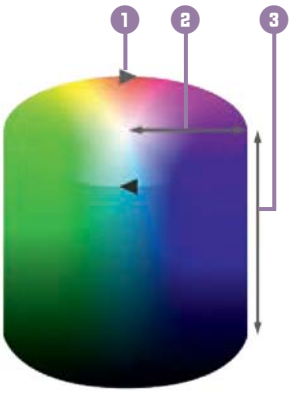
Wenn Sie unterhalb des großen Auswahlfeldes für die Farbe die Checkbox ***Nur Webfarben anzeigen*** aktivieren, wird die eingeschränkte Farbpalette für websichere Farben eingeschaltet.

Windows-Farbwähler

Theoretisch könnten Sie auch den Windows-Farbwähler verwenden, der aber nicht ganz so intuitiv zu bedienen und gröber gerastert ist. Achten Sie daher darauf, dass im Menü ***Bearbeiten*** (Windows) bzw. ***Adobe Photoshop Elements Editor*** (Mac OS)/***Voreinstellungen***/***Allgemein*** (Strg/cmd+K) bei ***Farbauswahl*** der Eintrag ***Adobe*** steht.

Das HSB-Farbsystem

Das HSB-Farbsystem ordnet alle Lichtfarben, wie sie auch in digitalen Bildern vorkommen, anhand eines Zylinders an: Der Rand der oberen Kreisfläche ❶ enthält alle Farbtöne (***H***, **H**ue) in 100% Sättigung (***S***, **S**aturation) und 100% Helligkeit (***B***, **B**rightness). Zur Kreismitte laufen die Farben auf Weiß zu und nehmen dabei bis 0% Sättigung ab ❷. Jede Farbe auf der Kreisfläche setzt sich bis auf den Boden des Zylinders fort ❸ und wird dabei immer dunkler (***B*** = 0%). Der Zylinderboden ist somit schwarz. Die ungesättigten Grautöne (***S*** = 0%) liegen auf der imaginären Verbindungslinie zwischen dem oberen und unteren Kreismittelpunkt.



HSB-Farbmodell.

Bei aktivem Bild-Cache entspricht der Zahlenwert nicht unbedingt der tatsächlichen Pixelzahl des Bildes, weil für eine schnellere Berechnung nur eine repräsentative Pixelanzahl verwendet wird.

Histogramm auf alle Pixel aktualisieren

Wenn sich die Helligkeitswerte während der Bildbearbeitung ändern, erscheint bei aktivem Cache ein gelbes Ausrufezeichen ⚠.

Wenn Sie dieses anklicken, wird das Histogramm aktualisiert und zeigt die Zahlen für alle Bildpixel an (Cache-Stufe 1).

Mit dem Mauszeiger können Sie eine beliebige Tonwertstufe ansteuern. Der ***Helligkeitswert*** gibt die Tonwertstufe an, auf der der Mauszeiger gerade liegt (hier 196). Die ***Anzahl*** der Pixel mit der ausgewählten Tonwertstufe finden Sie darunter (hier 1794).

Mit ***Spreizung*** wird prozentual angegeben, wie viele Pixel der gewählten Tonwertstufe entsprechen (hier 0,23%). Wenn Sie mit der Maus auf dem Histogramm ansetzen und dann nach links oder rechts fahren, können Sie einen Histogrammbereich markieren.

Der Helligkeitswert, die Anzahl und die Spreizung beziehen sich dann auf diesen Bereich. Bei aktiver ***Cache-Stufe*** wird die Berechnung des Histogramms schneller durchgeführt, ist aber auch etwas ungenauer. Es werden aber nicht alle Pixel analysiert (zum Einstellen der Cache-Stufe siehe Seite 23).

7.2 Helligkeit und Kontrast korrigieren

Viele Fotos, die in der Digitalkamera ohne besondere Bildstile, Picture Styles & Co. verarbeitet oder vielleicht auch etwas zu knapp belichtet wurden, können ein wenig mehr Helligkeit und eine Kontrastoptimierung vertragen. Was also tun? Nun, Photoshop Elements bietet verschiedene Möglichkeiten zur Belichtungsoptimierung an.

Der Dialog Helligkeit/Kontrast

Kap7-01.jpg

Ein Bearbeitungsklassiker bei der Beleuchtungskorrektur ist die Funktion ***Helligkeit***/***Kontrast***. Im Folgenden soll ein etwas zu dunkel geratenes Holzgesicht adäquat aufgehellt werden. Achten Sie hierbei insbesondere auf die ganz hellen Stellen. Diese dürfen ihre Struktur nicht verlieren. Hier liegen die hellsten Areale im Bereich der weiß lackierten Augen und des Barts.

Wählen Sie im Fotoeditor ***Überarbeiten***/***Beleuchtung anpassen***/***Helligkeit***/***Kontrast*** oder, wenn Sie mit einer nondestruktiven Einstellungsebene arbeiten möchten, ***Ebene***/***Neue Einstel-***

Anpassen von Helligkeit (+41) und Kontrast (+21) mit einer Einstellungsebene Helligkeit/Kontrast.

lungsebene/Helligkeit/Kontrast. Fassen Sie dann den Regler für die Helligkeit an und ziehen Sie ihn für eine Aufhellung nach rechts, in diesem Fall auf den Wert +41 ❷. Falls das Foto dabei zu kontrastreich wird, können Sie anschließend den Regler für den Kontrast ein wenig nach links setzen. Wirkt das Bild nach der Helligkeitskorrektur hingegen immer noch zu flau, schieben Sie ihn nach rechts, hier auf +21 Zähler.

Wie die Regler arbeiten

Beim Ändern der Helligkeit werden entweder die dunklen (Aufhellung) oder die hellen Histogrammpartien (Abdunkeln) gespreizt, was sich bei einem Bild mit 8-Bit-Farbtiefe an den entstehenden Lücken bemerkbar macht. Im Fall des Kontrasts bewirkt eine Erhöhung die Spreizung des Histogramms von der Mitte aus zu den Rändern hin, ebenfalls an den Lücken zu sehen. Wird der Kontrast verringert, zieht sich das Histogramm zur Mitte hin zusammen.

Links: Ausgangszustand. Mitte: Histogramm nach einer Aufhellung. Rechts: Nach einer Kontrasterhöhung.

Links: Leicht unterbelichtetes Ausgangsbild. Rechts: Nach der Helligkeits- und Kontrastanpassung.

Schauen Sie sich die Veränderungen am besten im Histogramm-Bedienfeld ❶ an und vermeiden Sie einen Beschnitt an den Seiten durch eine zu starke Korrektur. Denn es sollen keine zeichnungslosen weißen Flecken entstehen. Bestätigen Sie Ihre Angaben mit ***OK***.

Weiches Licht und Negativ multiplizieren

Eine weitere Möglichkeit, den Kontrast und die Helligkeit verlustfrei zu optimieren, besteht in der Kombination zweier Mischmodi. Dazu duplizieren Sie die vorhandene Hintergrundebene des Bildes mit ***Ebene***/***Ebene duplizieren*** zweimal.

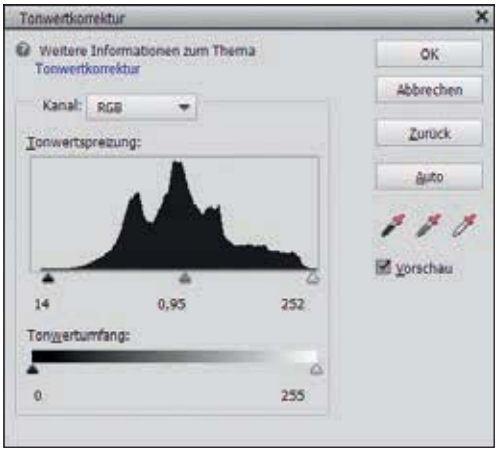
Setzen Sie die oberste Ebene auf den Mischmodus ***Negativ multiplizieren*** und die andere auf ***Weiches Licht***. Reduzieren Sie nun die Deckkraft so, dass ein harmonisches Bild entsteht.

Im Histogramm-Bedienfeld können Sie die Veränderung von Helligkeit und Kontrast gut verfolgen. Reicht der Effekt nicht aus, können Sie die Ebenen nochmals duplizieren und mit der Deckkraft anpassen.

Aufhellungsergebnis mit den Ebenen »Weiches Licht« (Deckkraft 90%) und »Negativ multiplizieren« (Deckkraft 70%).

7.3 Tonwertkorrekturen durchführen

Eine der mächtigsten Funktionen von Photoshop Elements ist die Tonwertkorrektur. Das liegt daran, dass mit ihr sowohl die Belichtung als auch der Kontrast und sogar Farbstiche korrigiert werden können. Die Tonwertkorrektur können Sie mit ***Überarbeiten***/***Beleuchtung anpassen***/***Tonwertkorrektur*** (Strg/cmd+L) direkt auf das Bild anwenden. Oder Sie bearbeiten das Bild mit ***Ebene***/***Neue Einstellungsebene***/***Tonwertkorrektur*** verlustfrei auf einer getrennten Bearbeitungsebene. In beiden Fällen gelangen Sie zum Dialogfenster der Tonwertkorrektur.



Einstellungsfenster der Tonwertkorrektur.

Das Dialogfenster der Tonwertkorrektur präsentiert Ihnen die Pixelverteilung genauso wie das Histogramm-Bedienfeld. Auf welchen Farbkanal sich das Histogramm bezieht, können Sie bei ***Kanal*** einstellen. Die Einzelkanäle ***Rot***, ***Grün*** und ***Blau*** sind beim manuellen Entfernen eines Farbstichs oder zur kreativen Bildverfärbung gefragt. Mit dem Schwarz-Regler links unterhalb des Histogramms können Sie die Tiefen abdunkeln (Regler nach rechts) oder aufhel-

len. Der gewählte Tonwert (hier 14) definiert die Stufen des alten Bildes, die nach der Korrektur schwarz werden sollen. Alle anderen Pixel orientieren sich daran. Die Mitteltöne werden mit dem Grau-Regler bzw. dem Gamma-Wert reguliert – Werte über 1 dunkeln ab, Werte unter 1 hellen auf. Mit dem Weiß-Regler werden die Lichter aufgehellt (Regler nach links) oder abgedunkelt. Hier liegt der Wert auf 252, was bedeutet, dass diese Tonwertstufe nach der Bearbeitung weiß sein wird.

Wenn Sie die Regler bei ***Tonwertumfang*** weiter nach innen schieben, hat das Bild keine rein schwarzen oder weißen Pixel mehr.

Die Pipetten dienen dazu, den Schwarz- oder Weißpunkt des Bildes durch Klick ins Bild zu bestimmen. Die Bildstelle, die neutralgrau erscheinen soll, bestimmen Sie mit der Graupunkt-Pipette. Es werden daraufhin alle Farben angepasst und eventuelle Farbstiche entfernt, wie es auf Seite 135 gezeigt wird.

Die Schaltfläche ***Auto*** startet die Auto-Tonwertkorrektur, bei der das Bild hinsichtlich Helligkeit, Kontrast und Farbe automatisch angepasst wird. Diese Funktion lässt sich auch mit ***Überarbeiten***/***Auto-Tonwertkorrektur*** (Strg/cmd+⇧+L) starten, liefert aber nicht immer beste Resultate.

Helligkeit, Kontrast und Farbe optimieren

Kap7-02.jpg

Wenn Helligkeit, Kontrast und Farbe eines Bildes nicht stimmen, können Sie die Tonwertkorrektur für eine ausgewogene Optimierung einsetzen, bei der weder zu dunkle noch überstrahlte Bildstellen entstehen – vorausgesetzt, das Ausgangsbild ist nicht über die Maße fehlbelichtet.

Unser Beispielbild ist nach Sonnenuntergang an einem stürmischen Tag an der Küste Lanzarotes entstanden. Es ist etwas kontrastarm, farblich verschoben und leicht unterbelichtet. Das lässt sich aber alles retten.

Links: Das Ausgangsbild ist kontrastarm und weist einen Farbstich auf. Rechts: Mit der Tonwertkorrektur wurden Helligkeit, Kontrast und Farbe optimiert.

Weichzeichnungseffekts fest (hier 1 Pixel). Mit ***Schwellenwert*** wird fein abgestimmt, ab wann der Effekt zum Tragen kommt (hier 10 Stufen). Je höher Sie ***Qualität*** einstellen, desto besser das Ergebnis, umso länger dauert aber auch die Bearbeitung.

Mit ***Modus*** können Sie neben der hier gezeigten Anwendung ***Normal*** auch kreative Effekte einstellen: ***Nur Kanten*** zeichnet alle Motivkanten weiß vor schwarzem Hintergrund, bei ***Ineinanderkopieren*** werden die weißen Kanten mit der normalen Weichzeichnung vermischt.

Mit dem Selektiven Weichzeichner lassen sich die Hautpartien sehr natürlich weichzeichnen.

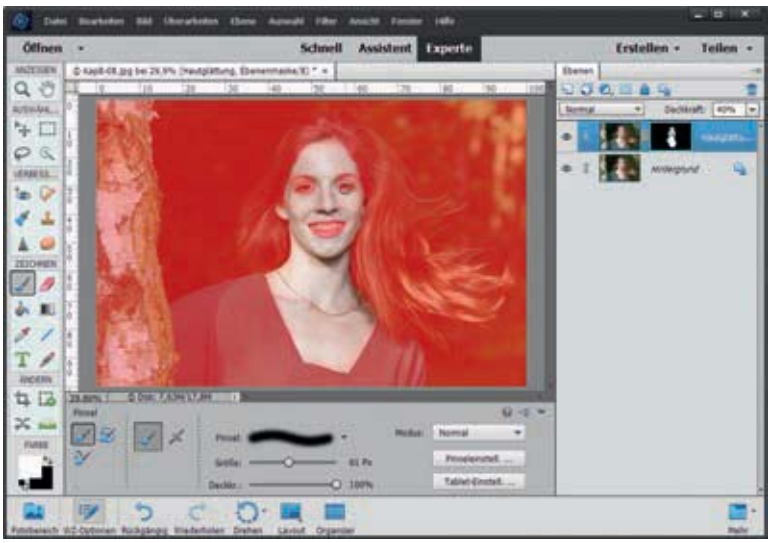
3 Weichzeichnen Option 2: Alternativ zum Filter ***Selektiver Weichzeichner*** können Sie auch den Filter ***Matter machen*** einsetzen. Der Filter zeichnet vor allem Oberflächen weich und erhält Details und Konturen dabei scharf, wobei die Weichzeichnung noch etwas feiner ausfallen kann als beim Selektiven Weichzeichner. Mit dem Regler ***Radius*** legen Sie die Stärke des Weichzeichnungseffekts fest (hier 5 Pixel). Mit ***Schwellenwert*** wird fein abgestimmt, ab wann der Effekt zum Tragen kommt (hier 15 Stufen).

Wirkung des Filters Matter machen. Die Ebene wurde anschließend auf 40% Deckkraft gesetzt, damit der Effekt natürlich aussieht.

Die Wirkung anpassen

Sollte Ihnen die Weichzeichnung zu stark vorkommen, können Sie die Deckkraft der Ebene reduzieren, bis die Hautglättung Ihren Vorstellungen entspricht. Hier haben wir die mit dem Filter Matter machen weichgezeichnete Ebene auf 40% Deckkraft gesetzt.

4 Da die Augen, die Augenbrauen, die Haare und der Mund natürlich keinesfalls weichgezeichnet werden sollen, fügen Sie der Ebene mit ***Ebene***/***Ebenenmaske***/***Nichts maskiert*** (Klick auf) eine Ebenenmaske hinzu. Mit dem Pinsel (B,) und der Vordergrundfarbe Schwarz decken Sie diese Areale ab. Anhand der roten Maskierungsfolie (mit gehaltener Alt+(Shift)/⇧-Taste auf die Ebenenmaske klicken) können Sie sehen, welche Bereiche übermalt wurden.



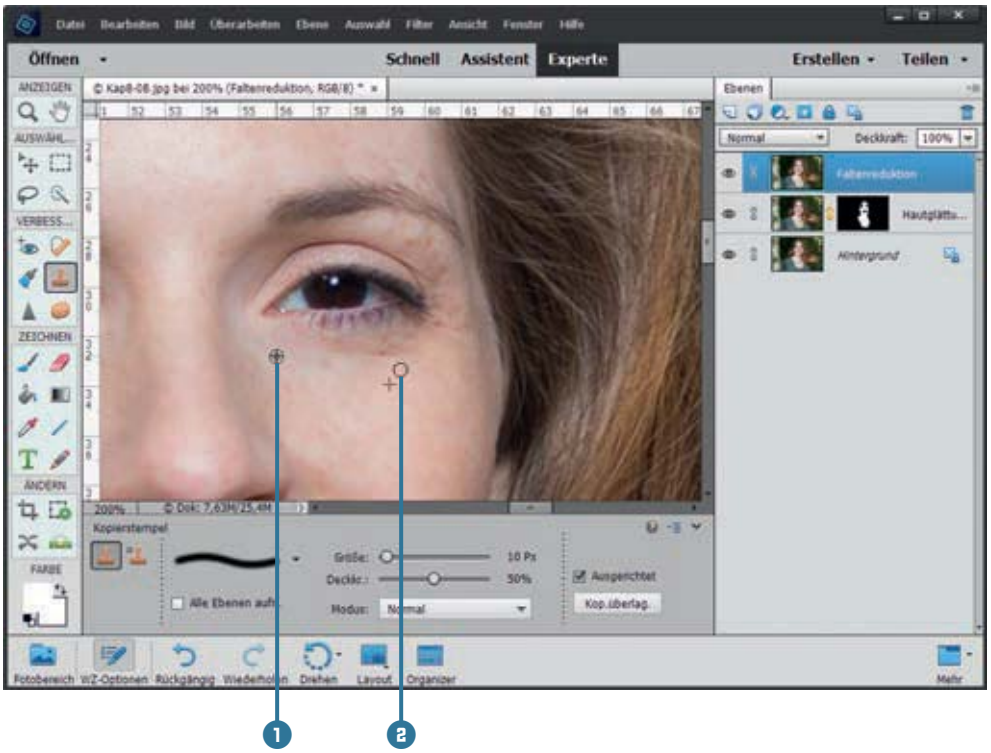
Mit dem Pinsel werden die Bereiche auf der Ebenenmaske abgedeckt, die vom Weichzeichnungseffekt nicht betroffen werden sollen.

5 In den nächsten Schritten werden die Fältchen ein wenig reduziert. Wohlgemerkt, nicht entfernt, sondern einfach nur ein wenig dezenter gestaltet. Schließlich soll hier keine unnatürliche Verjüngungskur stattfinden.

Dafür fassen Sie mit Strg/cmd+⇧+Alt+E alle sichtbaren Ebenen zu einer zusammen und nennen diese ***Faltenreduktion***. Aktivieren Sie anschließend den Kopierstempel (S,) mit einer Deckkraft von 50%.

Passen Sie die Pinselgröße so an, dass der Durchmesser etwa doppelt so groß ist wie die Dicke der Falte. Nehmen Sie nun mit gedrückter Alt-Taste parallel zur Falte hellere Haut auf ❶ und malen Sie nach dem Loslassen der Taste über die Falte ❷.

Das können Sie einmal oder wiederholt tun. Je öfter Sie über die Falte malen, desto stärker wird der Effekt ausfallen. Hier reichte ein- bis zweimal schon aus.



Mit dem Pinsel und 50% Deckkraft werden hellere Hautpixel auf die Fältchen übertragen.

9.6 Freistellen mit den Radiergummis

Der Radiergummi (E,) aus der Werkzeugpalette ist eigentlich nichts anderes als ein Pinsel, der keine Farbe aufträgt, sondern Bildpixel löscht. Er wird gern dafür eingesetzt, retuschierte Bildbereiche, die sich auf verschiedenen Ebenen befinden, zu überblenden. Wobei heutzutage die Ebenenmaskentechnik das Arbeiten mit dem Radiergummi weitgehend ersetzt hat. Die Art der Ebene, auf der radiert wird, entscheidet dabei über die Wirkung:

- Bei Hintergrundebenen oder solchen, deren transparente Pixel fixiert wurden , werden die Motivpixel entfernt und gegen die Hintergrundfarbe ersetzt, die Sie über das Farbfeld in der Werkzeugpalette einstellen können.
- Wird auf schwebenden Ebenen radiert, erzeugt der Radiergummi transparente Malstriche.

Links: Radieren auf der Hintergrundebene. Rechts: Radieren auf einer schwebenden Ebene.

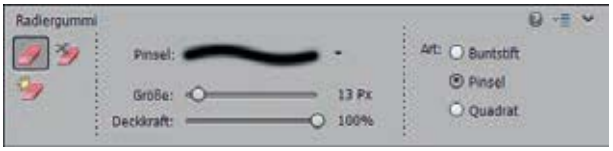
In der Optionsleiste können Sie bei ***Pinsel*** die Form der Pinselspitze wählen, bei ***Größe*** den Durchmesser der Pinselspitze festlegen und mit ***Deckkraft*** bestimmen, ob die Bildpixel vollständig (100%) gelöscht werden sollen oder ob Mischungen aus Motiv und Farbe (Hintergrundebene) bzw. semitransparente Bereiche (schwebende Ebene) entstehen sollen. Die Art der Pinselspitze definieren Sie rechts daneben. Die Option ***Buntstift*** erzeugt Radierstriche mit harten Kanten ohne Glättungseffekt. Wenn Sie eine Größe von 1 Pixel einstellen, können Sie damit genau ein Bildpixel löschen. Die Vorgabe ***Pinsel*** sorgt hingegen für weichere

Achtung! Destruktiv

Die Radiergummi-Werkzeuge arbeiten destruktiv, sprich, gelöschte Pixel können nicht wiederhergestellt werden (außer durch Rückgängigmachen der Arbeitsschritte).

Daher duplizieren Sie das Originalbild immer erst, um es nicht zu verlieren.

Übergänge mit Kantenglättung. Mit ***Quadrat*** können Sie beispielsweise entlang gerader Kanten radieren. Analog zum Pinsel (B,) wird es bei gleichzeitigem Halten der Shift/⇧-Taste möglich, gerade Linien oder Verbindungen zu radieren.



Optionsleiste des Radiergummis.

Der Hintergrund-Radiergummi

Kap9-07.tif

Mit dem Hintergrund-Radiergummi (E,) wird es möglich, strukturierte Kanten schön freizustellen. Das können sogar Fell, Haare oder Federn sein, wie das hier gezeigte Beispiel mit dem Zebra demonstriert. Es werden transparente Pixel an den Stellen eingefügt, an denen Sie den Malstrich ansetzen. Die dabei bearbeitete Fläche entspricht der ***Größe*** der Pinselspitze (hier 100 Pixel). Es werden aber nur die Farben entfernt, die der Farbe unter dem Fadenkreuz ähneln. Daher ist es wichtig, die Motivbereiche, die Sie erhalten möchten, nicht unters Fadenkreuz kommen zu lassen.

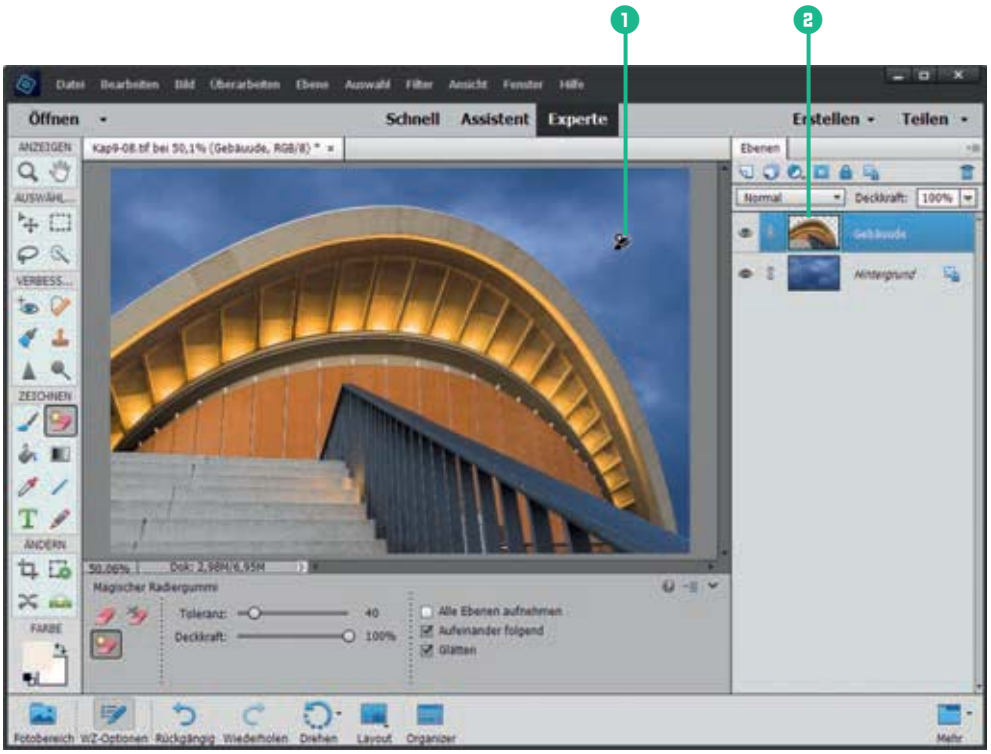
Der blaue Himmel wird gelöscht, sodass die Steppenlandschaft im Hintergrund zum Vorschein kommt.

Im Menü der ***Pinseleinstellungen*** können Sie die ***Härte*** der Pinselspitze festlegen, 50% bis 80% sind hier meist gute Werte (hier 50%). Je geringer der ***Malabstand***, desto häufiger wird die Pinselspitze angesetzt. Meist eignen sich Werte um 10% prima, damit der Malstrich flüssiger läuft. Mit der ***Rundung*** können Sie ovale Pinselspitzen erzeugen. Wenn Sie die Option ***Benachbart*** aktivieren, werden nur die Pixel in direkter Pinselspitzen-Nachbarschaft bearbeitet.

Der Magische Radiergummi

Bei Motiven, die vor einem einheitlichen Hintergrund aufgenommen wurden, beispielsweise einem unstrukturierten Himmel, können Sie den Magischen Radiergummi (E,) prima dazu verwenden, das Objekt freizustellen und vor einem schöneren Hintergrund zu positionieren. Bei unserem Beispielfoto wird der Himmel der oberen Ebene ❷ mit einem Mausklick ❶ getauscht. Der Magische Radiergummi wirkt hierbei wie eine Kombination aus Radiergummi und Zauberstab. Er wählt ähnliche Farben automatisch aus und radiert diese gleichzeitig.

Kap9-08.tif



Durch Anklicken an zwei Stellen ließ sich der strukturarme Himmel entfernen, sodass die Hintergrundebene mit dem dramatischer wirkenden Himmel zum Vorschein kommt.

Links: Ausgangsbild mit einem langweiligen einheitlichen Himmel. Rechts: Das Motiv wirkt nach dem Himmelstausch dramatischer.

Wichtig ist also vor allem der Wert bei ***Toleranz***, denn dieser bestimmt, wie viele ähnliche Farbtöne neben der per Mausklick ausgewählten Farbe auch noch mitbearbeitet werden dürfen (hier 40). ***Deckkraft*** definiert, ob die bearbeiteten Pixel vollständig (100%) oder nur teilweise transparent werden. Wenn nur die markierte Ebene bearbeitet werden soll, was hier der Fall ist, deaktivieren Sie die Checkbox ***Alle Ebenen aufnehmen***. Mit ***Aufeinander folgend*** werden nur Bildpixel radiert, die in direkter Nachbarschaft zueinander stehen. Um mit einem Klick den gesamten blauen Himmel auszuradieren, können Sie diese Checkbox bei dem Beispielbild deaktivieren. Kommen in Ihren Fotos jedoch ähnliche Farben, wie die zu löschenden, auch innerhalb des Motivs vor, die Sie nicht löschen möchten, sollten Sie die Funktion wieder aktivieren.

Damit die Kantenübergänge zwischen Motiv und radierter Fläche weicher verlaufen, aktivieren Sie auf jeden Fall auch die Funktion ***Glätten***. Klicken Sie mit der Maus einmal auf den Himmel, sogleich kommt die Himmelsebene darunter zum Vorschein.

Sollten beim ersten Klick noch nicht gleich alle Bereiche gelöscht werden, klicken Sie die betreffenden Stellen ebenfalls an, am besten mit aktivierter Checkbox ***Aufeinander folgend***, damit nicht versehentlich auch Bereiche des Motivs gelöscht werden. Achten Sie stets auf die Kanten der Motivbereiche, die erhalten bleiben sollen. Eventuell muss ein Radierschritt zurückgenommen und mit einer verringerten Toleranz wiederholt werden. Schauen Sie sich die Bearbeitung mit ***Ansicht***/***Tatsächliche Pixel*** (Strg/cmd+1) genau an.

Farbe statt Transparenz

Wenn Sie eine Ebene mit fixierten transparenten Pixeln bearbeiten, fügt der Magische Radiergummi anstatt transparenter Pixel die per Farbfeld in der Werkzeugpalette gewählte Hintergrundfarbe ein.

Sollten noch kleine Stellen alten Himmels übriggeblieben sein, können Sie diese schnell durch Übermalen mit dem Radiergummi (E,) entfernen.

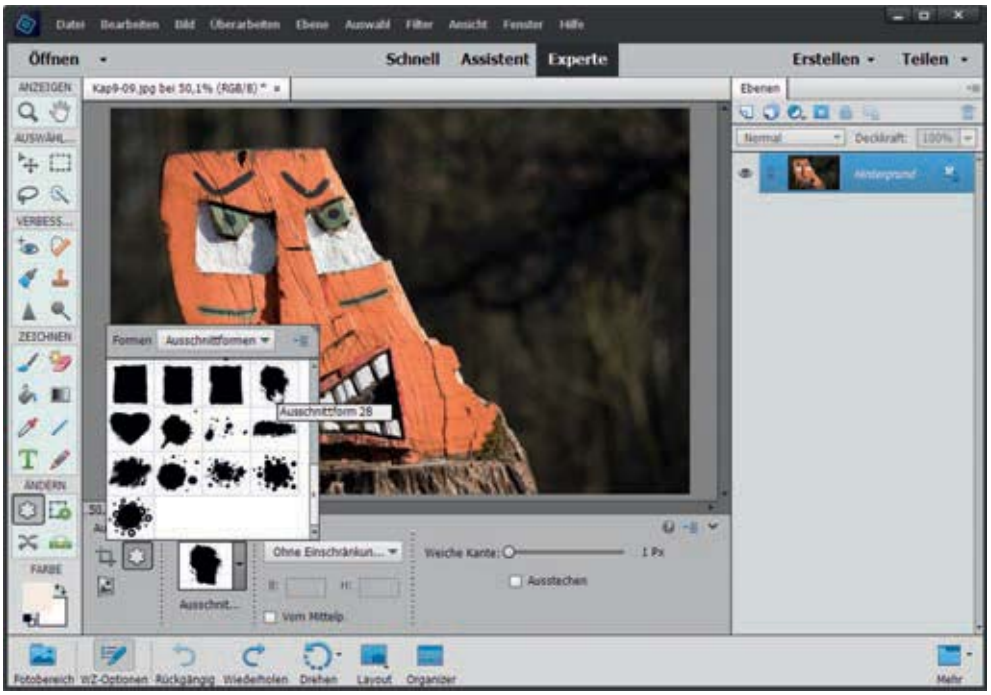
Eventuell sind noch Anpassungen nötig, damit das zusammengesetzte Bild wie eine Einheit wirkt. Dafür können Sie die Beleuchtung mit einer Tonwertkorrektur anpassen oder die Farbe zum Beispiel noch mit einem Fotofilter verändern.

9.7 Formen ausstechen

Ganz romantisch ein Herz darstellen, gefüllt mit einem Rosenmotiv, oder ein Bild mit einer kreativen Umrandung gestalten, das sind die primären Einsatzzwecke des Ausstecher-Werkzeugs (Q,). Hierbei legen Sie eine Form auf das Bild. Der Inhalt der Form wird mit Bildinhalt gefüllt und der Rest wird ausgeschnitten. Klingt einfach und das ist es auch.

Kap9-09.jpg

Klicken Sie in der Werkzeugleiste als erstes den Pfeil neben der schwarzweißen Form an. Im Auswahlmenü helfen die Kategorien, die Sie aus dem Drop-down-Menü ***Formen*** auswählen können, bei der Suche nach dem passenden Motiv.



Optionen des Ausstecher-Werkzeugs. Hier ist die Ausschnittsform 28 gewählt.

Klick auf die Störstelle, um den Sensorfleck zu entfernen.

Betrachten Sie das Bild dazu im Fotoeditor in der 100%- oder 200%-Ansicht (Strg/cmd++). Schieben Sie den Bildausschnitt an eine Stelle, die eine Störung aufweist, hier der obere linke oder rechte Himmelsbereich. Wählen Sie anschließend den Bereichsreparatur-Pinsel (J,) aus, den Sie im Modus Schnell und Experte in der Werkzeugpalette finden. Legen Sie im Optionsfenster bei ***Größe*** einen Durchmesser fest, bei dem die Pinselspitze etwas größer ist als der Fleck (hier 30 Pixel). Auch sollten Sie die Vorgabe ***Inhaltsbasiert*** wählen, da die Überlagerung der Fehlstelle mit neuen Pixeln die Struktur des Untergrunds so am besten erhält. Klicken Sie nun nacheinander auf die Sensorflecken im Himmel oder übermalen Sie sie. Das war's schon, die Sensorflecken sind verschwunden.

12.3 Die Perspektive korrigieren

Kap12-09.jpg

In den meisten Situationen werden Sie beim Fotografieren sicherlich auf dem Boden bleiben. Nicht auf dem sprichwörtlichen, sondern wirklich auf ebener Erde. Da ist es nur logisch, dass Ihnen die Gebäude im wahrsten Sinne des Wortes über den Kopf wachsen.

Die Folge sind mehr oder weniger starke stürzende Linien im Foto. Sprich, die eigentlich vertikalen Seitenwände einer Gebäudefront verjüngen sich nach oben hin. Also gehen Sie mit Photoshop Elements gleich mal dagegen an.

Links: Ausgangsbild perspektivischer Verzerrung.
Rechts: Mit der Perspektivenkorrektur gerade ausgerichtete Szene.

Wählen Sie im Fotoeditor ***Filter***/***Kameraverzerrung korrigieren*** und blenden Sie das Raster ein, falls es ausgeschaltet sein sollte. Die Perspektivenkorrektur finden Sie im Bereich ***Perspektive steuern*** des rechten Fensterbereichs. Dort können Korrekturen in zwei Dimensionen erfolgen: vertikal und horizontal. Zum Ausgleich der stürzenden Linien wählen Sie den Regler ***Vertikale Perspektive*** und richten die Gebäude mit einem Wert von -10 auf. Die stürzenden Linien sind damit schon ganz gut behoben, aber irgendwie wirkt das Bild noch ganz leicht schief. Das könnte an einer horizontalen Verschiebung liegen.

Daher wählen Sie den Regler ***Horizontale Perspektive*** und ziehen ihn auf den Wert +8. Jetzt steht das Gebäude fast gerade. Bei ***Winkel*** können Sie es noch ein wenig um 1,8 Grad nach rechts drehen. Sollte das Bild zu stark beschnitten werden, ziehen Sie den Regler ***Skalieren*** nach links, hier auf 80%. Bestätigen Sie alle Eingaben mit ***OK***.

Die überzähligen Ränder können Sie im Anschluss mit dem Auswahlrechteck (M,) entfernen. Ziehen Sie das Rechteck mit einem festen Seitenverhältnis von 3:2 über das Bild und wählen Sie anschließend ***Bild***/***Freistellen***. Die Ränder werden entfernt und Sie können die schwebende Ebene in eine Hintergrundebene zurückführen (***Ebene***/***Auf Hintergrundebene reduzieren***), um das Bild schließlich zu speichern.

Großzügiger Rand

Wenn sich stürzende Linien kaum vermeiden lassen, denken Sie daran, schon beim Fotografieren am Bildrand genügend Platz zu lassen, damit für das Abschneiden der überzähligen Freiflächen Puffer vorhanden ist. Und noch ein Tipp: Richten Sie die Häuserwände bei höheren Gebäuden nicht perfekt gerade aus. Das wirkt natürlicher, denn es entspricht der normalen Seherfahrung.

Die beleuchteten Gebäude und Leuchtfiguren nach der Korrektur der Perspektive: Vertikale Perspektive -10, Horizontale Perspektive +8, Winkel 1,8, Skalieren 80%.

Proportionen prüfen

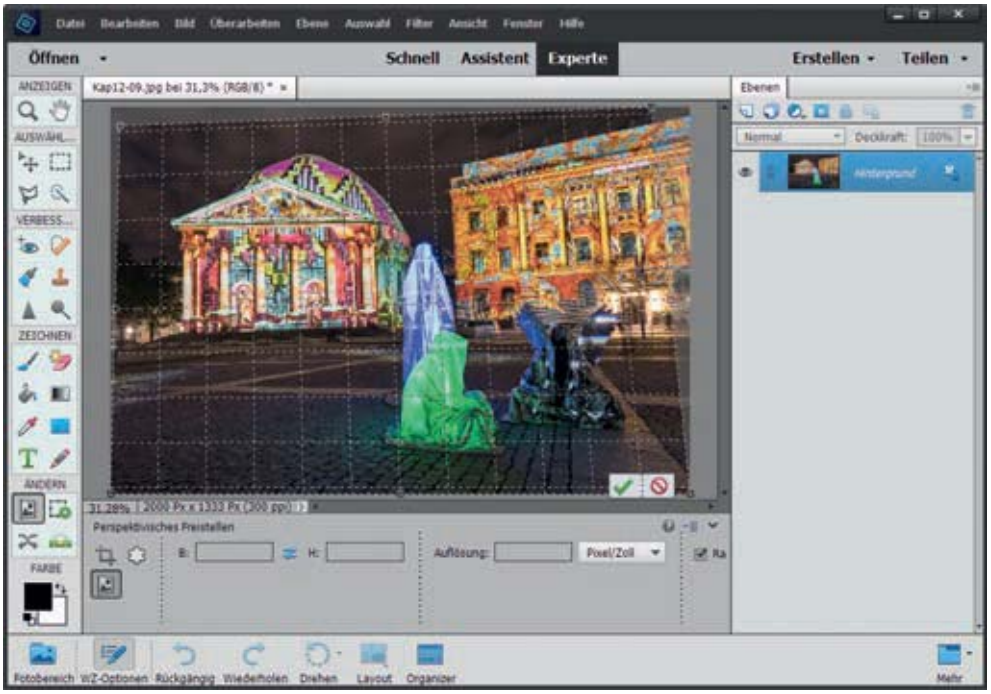
Wenn Sie die Lineale einblenden und Hilfslinien bis an die Gebäudekanten ziehen, können Sie die Proportionen damit genau prüfen (siehe ab Seite 44). Mit ***Bild/Transformieren/Frei transformieren*** lassen sich anschließend feinste Verzerrungen oder Neigungen einfügen, bis das Ergebnis Ihrem Geschmack nach perfekt aussieht.

Schnell perspektivisch freistellen

Eine weitere Möglichkeit, Gebäude oder andere Gegenstände perspektivisch zu korrigieren, bietet das Werkzeug ***Perspektivisches Freistellen*** (C,). Setzen Sie damit an einer Bildecke an und ziehen Sie Schritt für Schritt ein Rechteck auf, oder ziehen Sie den Rahmen in einem Schwung einmal über das gesamte Bild und passen die Eckpunkte anschließend an.

Wichtig ist, dass der Rahmen alle Motivbereiche umfasst, die erhalten bleiben sollen, denn die äußeren Randbereiche werden durch das Werkzeug abgeschnitten. Außerdem müssen die Rän-

der des Rechtecks in ihrer Neigung optimal mit den Motivkanten übereinstimmen, sonst sieht das Bild verzerrter aus als vorher. Nach dem Aufziehen des Freistellungsrahmens haben Sie daher die Möglichkeit, die Eckanfasser und die mittleren Anfasser an den Seiten mit der Maus entsprechend nach innen oder außen zu verschieben.



Geradeausrichten der Gebäude mit dem Werkzeug Perspektivisches Freistellen.

Wenn der Rahmen gut sitzt, bestätigen Sie die Aktion durch Anklicken des grünen Häkchens. Die Motivkanten innerhalb des Rahmens werden daraufhin perspektivisch an den Kanten des Freistellungsrahmens ausgerichtet.

Dadurch, dass die äußeren Ränder automatisch abgeschnitten werden, muss das Bild anschließend nicht von überzähligen und schiefen Randbereichen befreit werden, aber das Seitenverhältnis stimmt höchstwahrscheinlich nicht mehr mit dem Originalbild überein.

Um wieder ein Bild im Fotoformat 3:2 oder 4:3 zu erhalten, können Sie jedoch im Anschluss eine Auswahl mit dem Auswahlrechteck (Ⓜ, ⬚) und festgelegtem Seitenverhältnis treffen und das Bild über ***Bild***/***Freistellen*** zuschneiden.

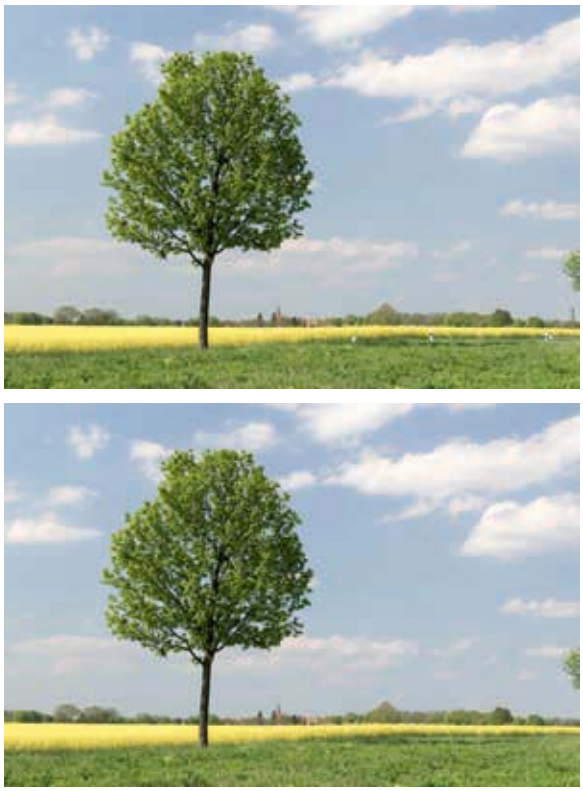
12.4 Störende Elemente entfernen

Wir Fotografen hätten es gern, wenn die Szene sich genau so präsentiert, wie es unserer Vorstellung entspricht, ist es nicht so? Doch in vielen Fällen müssen wir uns mit unschönen Pfosten, Baugerüsten oder Menschen, die durchs Bild laufen, auseinandersetzen. Mit dem reichhaltigen Fundus an Reparaturinstrumenten lassen sich solche Störungen aber prima entfernen.

Der Bereichsreparatur-Pinsel

Kap12-10.jpg

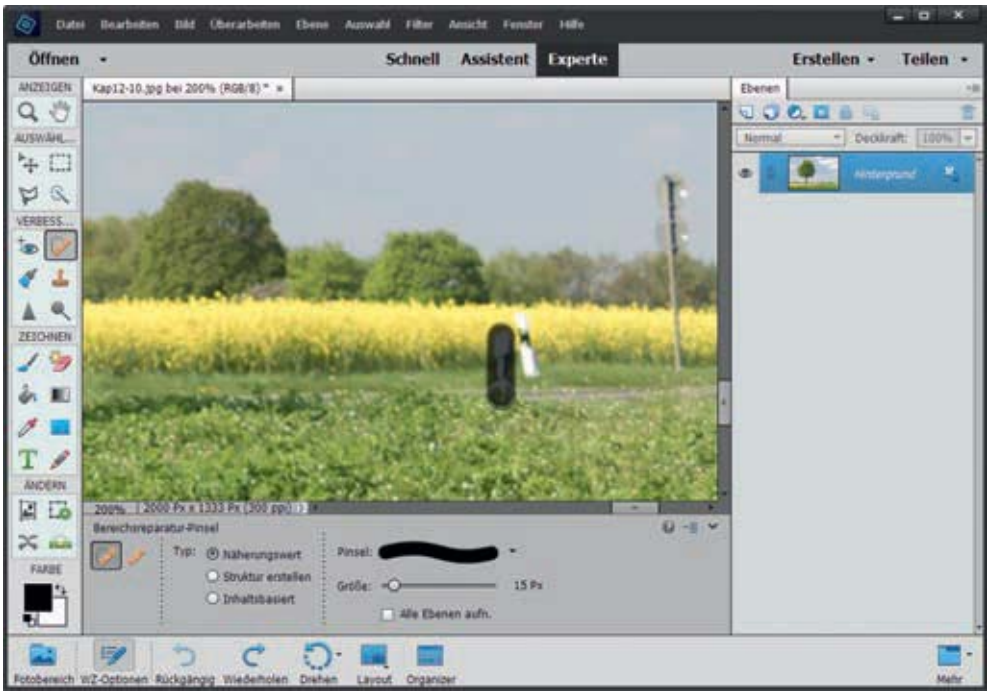
Mit dem Bereichsreparatur-Pinsel werden benachbarte Bildpixel automatisch auf die Fehlstelle übertragen. Dabei wird deren Helligkeit und Struktur mit dem Untergrund verrechnet. Entfernen Sie damit unkompliziert und mit nur wenigen Malstrichen die störenden Leitpfosten, den Mast am rechten Bildrand und den Bereich mit sichtbarem Straßenpflaster aus dem Beispielfoto.



Mit wenigen Malstrichen wurden die Störstellen aus dem Bild entfernt.

Dazu aktivieren Sie den Bereichsreparatur-Pinsel (J,) aus der Werkzeugpalette des Fotoeditors Schnell oder Experte. Praktisch daran ist, dass Sie damit nicht nur punktuelle Korrekturen durchführen können, so wie im vorigen Abschnitt beim Entfernen der Sensorflecken, sondern eben auch größere Bereiche retuschierbar sind.

Wählen Sie in der Optionsleiste eine harte Pinselspitze mit einer ***Größe***, bei der die Störstelle gerade noch gut überdeckt wird (hier 15 Pixel). Setzen Sie den Pinsel auf der Störstelle an und malen Sie über den Bereich, hier also einen der weißen Leitpfosten. Um hierbei eine gerade Linie zu ziehen, halten Sie einfach nach dem Aufsetzen des Pinsels die Shift/⇧-Taste gedrückt. Dann können Sie eine exakte horizontale oder auch vertikale Linie ziehen. Danach können Sie weitere Leitpfosten und den Mast am rechten Bildrand übermalen. Möglich ist auch, einzelne Stellen zu betupfen, um nur punktuelle Korrekturen durchzuführen. Das funktioniert bei dem grauen Straßenpflaster ganz gut. Mit ein wenig Übung werden Sie es einzuschätzen lernen, welches Vorgehen sich in der jeweiligen Situation eignet.



Mit dem Bereichsreparatur-Pinsel haben wir einen geraden Strich über einen der Leitpfosten gemalt (Größe: 15 Pixel, Inhaltsbasiert).

Der Bereichsreparatur-Pinsel verfügt in seiner Optionsleiste zudem über drei Füllmethoden, zu finden in der Rubrik ***Typ***. Als Standard empfehlen wir Ihnen auf jeden Fall die Einstellung ***Inhaltsbasiert***, denn Photoshop Elements ist dann in der Lage, geeignete Strukturelemente aus der Nachbarschaft so über die Störstelle zu legen, dass meist keine weiteren Bearbeitungen notwendig werden. Stromdrähte, Personen oder Ähnliches lassen sich in nur wenigen Klicks entfernen und mit passendem Inhalt füllen.

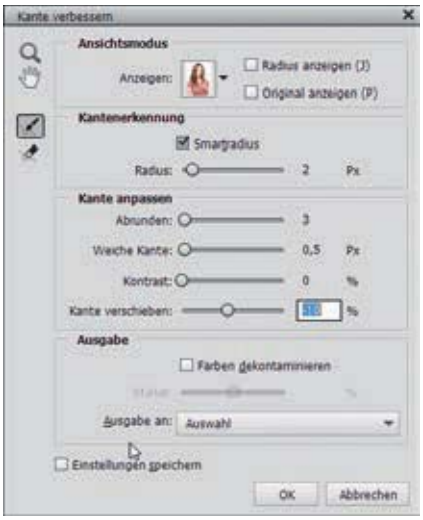
Wenn sich um das zu entfernende Detail unstrukturierte Umgebung befindet, blauer Himmel, eine glatte Wasserfläche, feinste Hautstrukturen, kann manchmal aber auch die Option ***Näherungswert*** besser passen.

Mit ***Struktur erstellen*** werden die markierten Bildstellen dazu verwendet, eine Struktur zu ermitteln und die Markierungen damit auszufüllen. Wichtig ist, dass Sie die Option ***Alle Ebenen aufn.*** deaktivieren, wenn nur die Pixel der aktuell gewählten Ebene von der Retusche betroffen sein sollen.

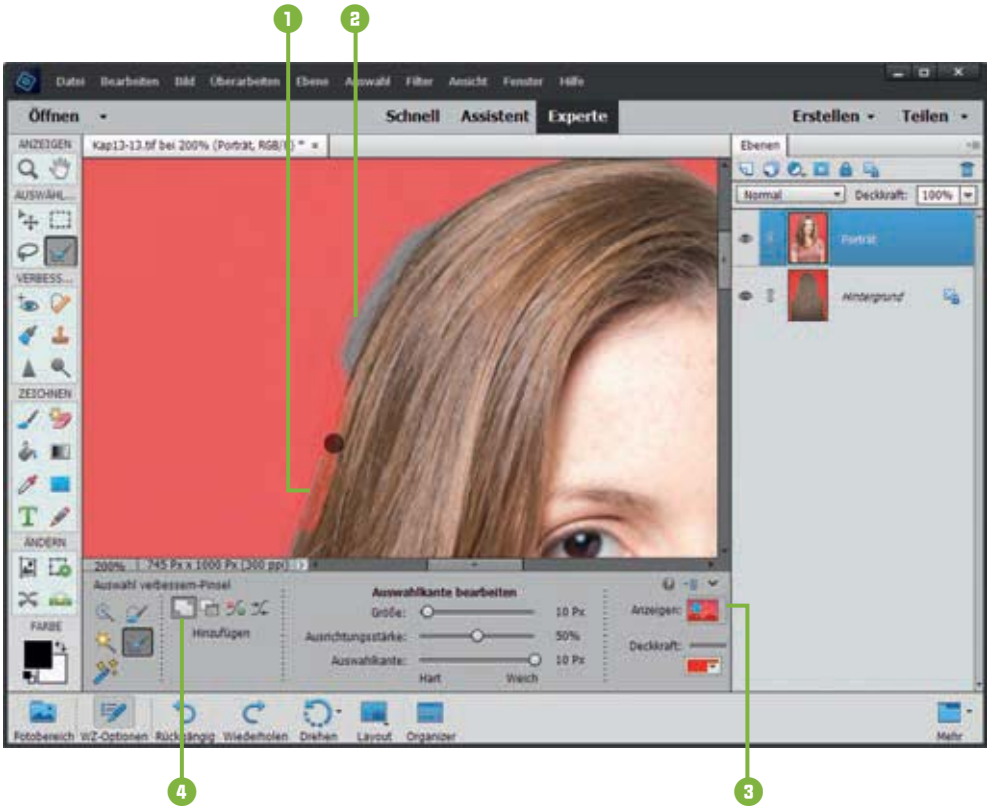
3 Wählen Sie die Schaltfläche ***Kante verbessern*** aus der Optionsleiste aus und stellen Sie folgende Werte ein: ***Smartradius*** 2 Pixel, ***Abrunden*** 3 Pixel, ***Weiche Kante*** 0,5 Pixel, ***Kante verschieben*** -10% und ***Ausgabe an*** Auswahl.

4 Wechseln Sie anschließend zum Auswahl-verbessern-Pinsel (A,). Stellen Sie eine ***Größe*** von 10 Pixeln, eine ***Ausrichtungsstärke*** von 50% und eine ***Kante*** von 10 Pixeln ein.

5 An Stellen, an denen Teile der Haare von der roten Maskierungsfolie überdeckt sind ❶, setzen Sie den Pinsel im Modus ***Hinzufügen*** ❹ nun so an, dass die dunkle Kreisfläche des Pinsels auf der Haarkante liegt, und malen Sie damit auf der Haarkante entlang. Der Pinsel sucht sich die Motivkanten selbstständig aus und nimmt die Haare in die Auswahl mit auf. An Stellen, an denen zu viel Hintergrund in der Auswahl ist ❷, wechseln Sie den Pinselmodus auf ***Subtrahieren*** oder halten die Alt-Taste gedrückt, dann wechselt das Werkzeug temporär in diesen Modus. Setzen Sie den Pinsel dann wieder auf der Haarkante an und übermalen Sie den entsprechenden



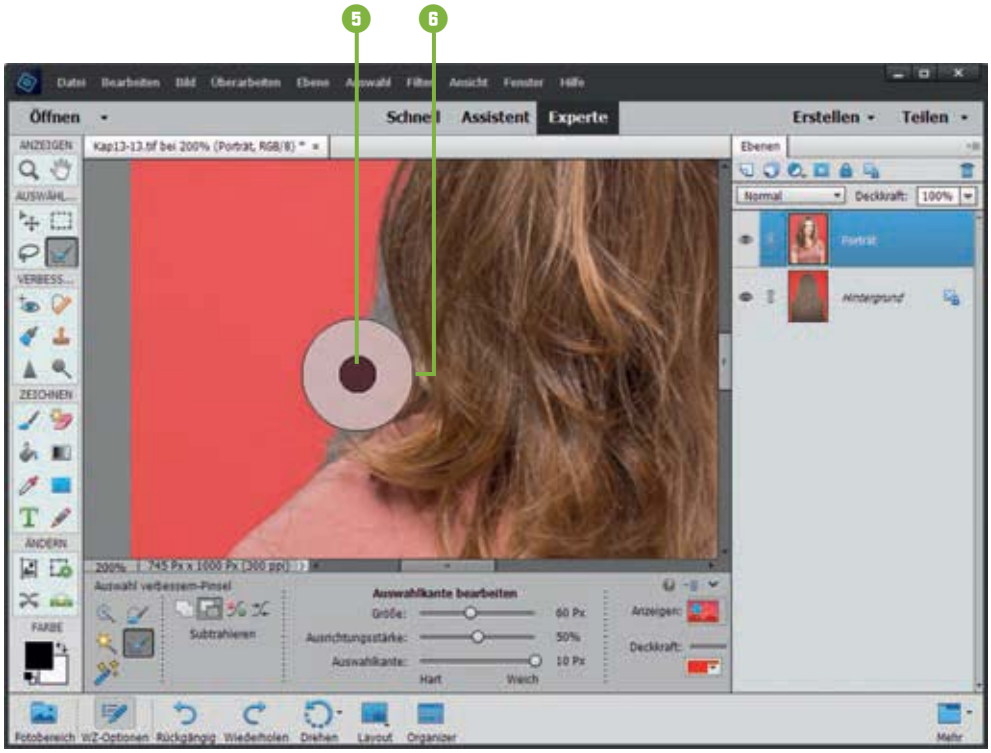
Verbessern der Auswahlkante.



Hinzufügen oder Abziehen von Auswahlflächen an glatten Haarkanten.

Kantenbereich, um Hintergrundfläche von der Auswahl abzuziehen. Auch die Auswahl an den glatten Kanten der Arme oder des T-Shirts können Sie mit dem Auswahl-verbessern-Pinsel optimieren. Wenn Sie bei ***Anzeigen*** die Vorgabe ***Auf Weiß*** 3 wählen, können Sie die Freistellung noch besser erkennen.

6 An breiteren Übergangsflächen, wie hier im Bereich der aufgelockerten Haarsträhnen, erhöhen Sie die Pinselgröße im Modus ***Subtrahieren*** auf 60 Pixel. Klicken Sie mit der dunklen Pinselfläche auf den Hintergrund dicht neben dem Bereich der Haare 5 und halten Sie die Maustaste gedrückt. Die Auswahl dehnt sich konzentrisch nach außen hin aus. Lassen Sie die Maustaste los, wenn die Auswahl den Rand der dichteren Haare erreicht hat 6. Generell muss bei jedem Motiv ein wenig mit den Einstellungen experimentiert werden. Manchmal ist das Ergebnis besser, wenn anstatt mit dicker Pinselspitze, mit der dünneren mehrfach über lockere Haarsträhnen gemalt wird oder die Ausrichtungsstärke des Pinsels erhöht wird. Mit etwas Übung werden Sie sicherlich bald den richtigen Dreh raushaben. Dann läuft das Freistellen intuitiv aus der Hand.



Bearbeiten der lockeren Haarsträhne mit einer größeren Pinselspitze im Modus Subtrahieren.

7 Nach erfolgreicher Freistellung der Person wählen Sie ***Ebene***/***Ebenenmaske***/***Nichts maskiert*** und blenden damit den alten Hintergrund einfach aus, sodass der neue zum Vorschein kommt. Sollten manche Übergänge noch nicht ganz optimal sein, können Sie die Ebenenmaske mit dem Pinsel (B,) nachbessern.

Ausblenden des Hintergrunds mit einer Ebenenmaske.

Farbsäume entfernen

Sollte bei Bildern, deren Hintergrund kräftig gefärbt ist, wie etwa blauer Himmel, noch zu viel Hintergrundfarbe an den Rändern zu sehen sein, gibt es einen weiteren Trick. Fügen Sie eine Einstellungsebene ***Farbton***/***Sättigung*** ein. Wählen Sie ***Ebene***/***Schnittmaske erstellen*** (Strg/cmd+G), damit die Einstellungsebene sich nur auf das freigestellte Objekt auswirkt.

Entsättigen Sie die jeweilige Farbe mit dem Sättigung-Regler für den jeweiligen Farbton, bei blauem Himmel die ***Blautöne*** und die ***Cyantöne***. Wenn auch das Motiv dadurch stellenweise entsättigt wird, können Sie der Einstellungsebene eine Ebenenmaske verpassen und die Motivbereiche mit dem Pinsel und schwarzer Vordergrundfarbe abdecken.

13.5 Motive inhaltssensitiv verschieben

Kap13-14.jpg

Ausgangsbild.

Bilder wirken sehr attraktiv, wenn die gezeigten Inhalte harmonisch angeordnet sind. Da es beim Fotografieren aber nicht immer möglich ist, Gruppenaufnahmen oder Bewegungssequenzen so aufzunehmen, dass sich alle Personen perfekt platziert im Bildausschnitt befinden, kann eine unkomplizierte Hilfe zum Neuanordnen nicht schaden.

Recht intuitiv und unkompliziert lassen sich ausgewählte Bildteile mit der inhaltsbasierten Verschiebungsoptimierung (Q,) an die gewünschte Stelle rücken. Mit dem Beispielbild, bei dem wir drei Einzelaufnahmen zu einer Sprungsequenz verschmolzen haben, können Sie das gleich einmal nachvollziehen. Der dritte Sprungabschnitt soll ein wenig nach links gerückt werden, um die Lücke zu den beiden anderen Teilsequenzen zu verringern.

Ergebnis nach dem Verschieben des rechten Sprungabschnitts und Beschnitt des Bildes.

1 Rufen Sie das Bild im Fotoeditor auf und aktivieren Sie das Werkzeug Inhaltsbas. Verschiebungsopt. (Q, ⌘) aus der Werkzeugpalette. Da es sich hierbei um ein Auswahlwerkzeug handelt, finden Sie in dessen Optionsleiste die üblichen Möglichkeiten für eine neue Auswahl, das Hinzufügen einer Auswahl zu einer bestehenden oder das Subtrahieren von Auswahlbereichen, sowie das Erstellen einer Schnittmengenauswahl.

Malen Sie nun einfach eine recht großzügige Auswahllinie um den rechts abgebildeten Springer.

Auswahl des zu verschiebenden Bereichs.

2 Fassen Sie die Auswahl anschließend mit der Maus an und schieben Sie sie an die gewünschte Stelle. Dazu haben wir den Bereich um 149 Pixel nach links und um 9 Pixel nach oben versetzt (siehe kleiner schwarzer Kasten im Bild).

Wichtig ist, dass Sie zuvor in der Optionsleiste bei ***Modus*** den Eintrag ***Verschieben*** aktivieren. Sobald Sie die Maus loslassen, beginnt Photoshop Elements damit, das Bild neu zu berechnen.

Verschieben des Auswahlbereichs nach links.

3 In unserer Bearbeitung wurden der linke Fuß und die Hände zunächst noch nicht optimal dargestellt. Aber das lässt sich gleich beheben. Dazu versetzen Sie den Regler ***Reparaturvorgang läuft*** ganz nach rechts. Diese Funktion ist dazu da, den Berechnungsvorgang mit einem anderen Algorithmus noch einmal neu durchzuführen.

Hierbei können wir nur empfehlen, abhängig von der Bildbeschaffenheit, einfach auszuprobieren, welche Einstellung beim jeweiligen Bild das beste Resultat liefert. In unserem Beispiel sind wir jetzt fertig, und Sie können die Auswahl mit ***Auswahl***/***Auswahl aufheben*** (Strg/cmd+D) deaktivieren.

Einstellen des Reglers für den Reparaturvorgang ganz nach rechts.

4 Den aufgewirbelten Sand, der sich jetzt mitten unter dem Springer befindet, können Sie schnell noch mit dem Bereichsreparatur-Pinsel (J,) entfernen. Malen Sie dazu mit einer Pinselgröße von 40 Pixeln, Typ ***Inhaltsbasiert***, eine Linie von

Mit dem Text-auf-eigenem-Pfad-Werkzeug wird die Zieselsprache verständlich.

Aktivieren Sie dazu das Text-auf-eigenem-Pfad-Werkzeug (T, T) und in dessen Optionsleiste die Schaltfläche ***Zeichnen***. Malen Sie mit der Maus einen individuellen Pfad ins Bild, in unserem Fall ist das eine geschwungene Linie um den Zieselkopf herum. Der Pfad wird über Pfadpunkte definiert. Je schneller Sie den Pfad zeichnen, desto weniger Pfadpunkte werden verwendet. Das spart Ihnen Arbeit beim Löschen überzähliger Pfadpunkte.

Einfacher Pfad, der mit dem Text-auf-eigenem-Pfad-Werkzeug generiert wurde.

Man braucht nicht genauer hinzusehen, um zu erkennen, dass der Pfad etwas wackelig geraten ist, was bei der recht empfindlichen Auslegung des Werkzeugs kein Wunder ist.

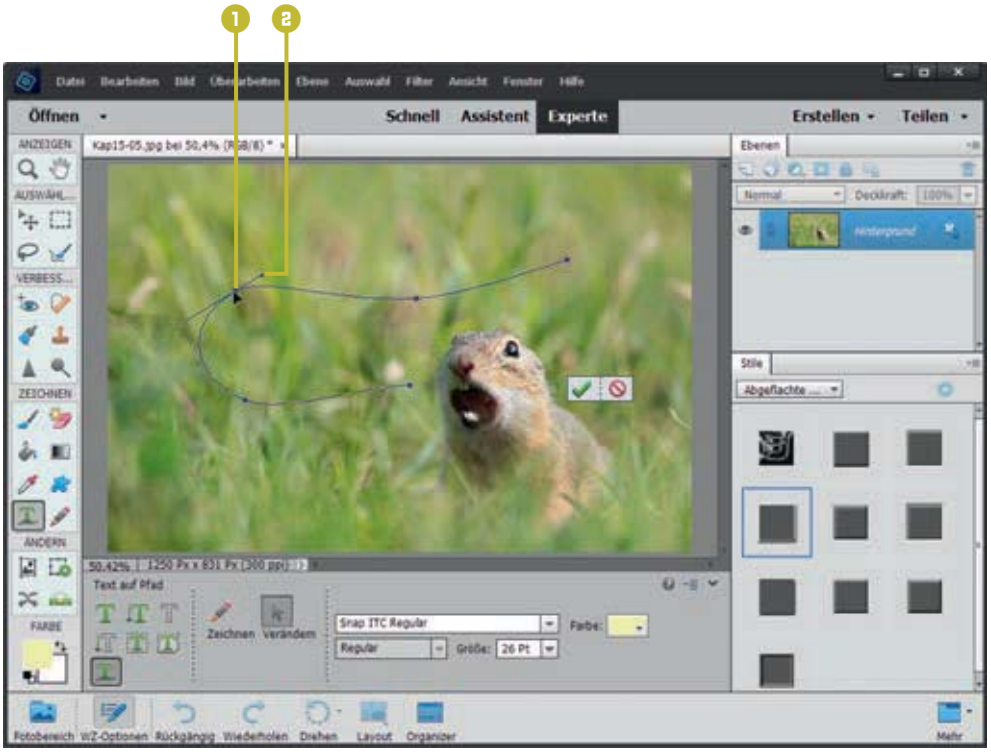
Das ist aber kein Beinbruch, denn als Nächstes kommt die Funktion ***Verändern*** zum Zuge. Wird das Symbol in der Optionsleiste aktiviert, erscheinen auf dem Pfad mehr oder weniger viele einzelne Pfadpunkte, mit denen dieser sehr exakt korrigiert werden kann.

Zuerst ist es allerdings notwendig, die meisten Pfadpunkte zu entfernen, da sie einem einfachen Schwung des Pfades im Weg stehen würden. Dazu klicken Sie mit gedrückter Alt-Taste auf den Pfadpunkt, ein Klick bei gehaltener Shift/⇧-Taste fügt hingegen einen Pfadpunkt hinzu.

Nachdem nur einige wenige Pfadpunkte übrig sind, können Sie diese nutzen, um dem Pfad eine Form zu geben. Dazu fassen Sie den gewünschten Pfadpunkt mit der Maus an 1 und ziehen ihn in eine Position Ihrer Wahl. Über die Anfasser am Ende der seitlichen Flügel 2 können Sie die Rundung des Pfades beeinflussen (Länge und Ausrichtung der Flügel). Sind Sie mit dem Gesamtergeb-

Pfadpunkt entfernen.

Pfadpunkt hinzufügen.



In eine geschwungene Form gebrachter Pfad, der nur noch bestätigt werden muss.

nis der Korrektur zufrieden, bestätigen Sie die Aktion mit dem grünen Häkchen oder der Eingabetaste ↵, und schon ist der Pfad bereit für den Text.

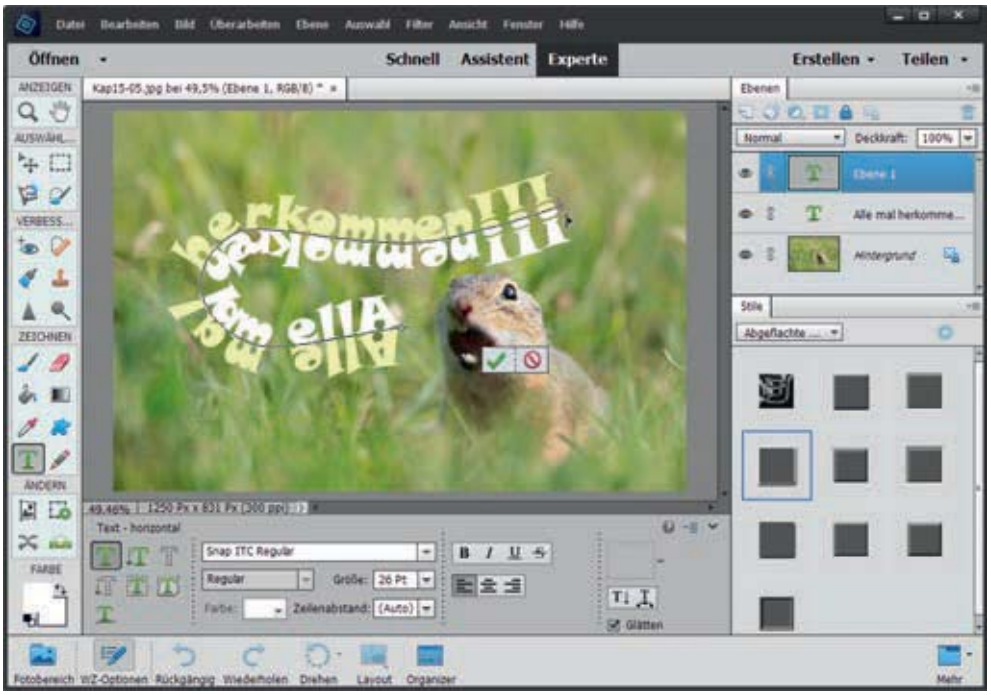
Anschließend setzen Sie die Texteinfügemarke an die gewünschte Position des Pfades, klicken auf den Pfad und geben Ihren Text ein. Nur noch bestätigen mit dem grünen Häkchen, voilà, fertig. Natürlich können Sie den Text auch nachträglich weiter verändern oder einen Ebenenstil einfügen.

Eingabe des Textes mit der Schriftart Snap ITC Regular (Größe 26 Pt, Farbe # f5fdb4).

Ansatzpunkt für den zweiten Text auf dem bestehenden Pfad.

Um einen zweiten Text auf den Pfad aufzufädeln, positionieren Sie die Maus mit dem Text-auf-eigenem-Pfad-Werkzeug (T, T) in der Nähe des mit × markierten Textanfangs des bestehenden Textes, sodass der Mauszeiger wieder das Symbol annimmt, und klicken auf die Stelle. Dadurch wird ein eigenständiger Text auf einer neuen Ebene angelegt, der aber auch auf dem Pfad entlangläuft. Hier haben wir beispielsweise einen spiegelbildlichen Text in weißer Schrift aufgezogen (»!!!nemmokreh lam ellA«). Dieser wurde anschließend markiert und mit gedrückter Strg/cmd-Taste auf die andere

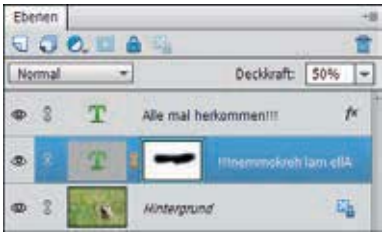
Seite gekippt und so auf dem Pfad verschoben, dass er spiegelbildlich angeordnet ist.



Der direkt auf den Pfad hinzugefügte weiße Text wurde auf einer neuen Ebene angelegt und anschließend auf die andere Pfadseite gekippt.

Dadurch, dass der zweite Text auf einer anderen Ebene liegt, ließ er sich unter die erste Textebene ziehen, auf 50% Deckkraft reduzieren und mit einer Ebenenmaske teilweise unsichtbar machen (weicher Pinsel, 200 Pixel, schwarze Vordergrundfarbe).

Der hellgrüne Text wurde schließlich noch über das Bedienfeld ***Stile*** mit der Vorgabe ***Einfach - scharfes Relief an allen Kanten*** aus der Kategorie ***Abgeflachte Kanten*** hervorgehoben und die Größe der Kanten über die Stileinstellungen *fx* auf 10 Pixel eingestellt.

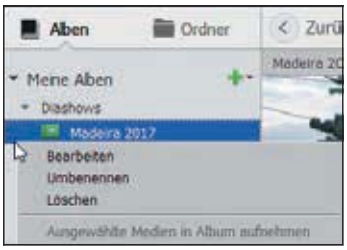


Ebenenkonstellation des fertigen Bildes.

Strg/cmd-Taste, mehrere am Stück mit gehaltener Shift/⇧-Taste) und ziehen Sie sie in den Medienbereich des Albums ❹, oder klicken Sie alternativ die Schaltfläche ***Dem Medienbereich hinzufügen*** in der Taskleiste an.

Um versehentlich mit ins Album geratene Fotos wieder aus der Albumauswahl zu entfernen, klicken Sie das Mülleimersymbol ❺ an. Bestätigen Sie die Erstellung des neuen Albums schließlich mit der ***OK***-Schaltfläche.

Um die Bilder eines Albums aufzurufen, reicht ein Klick auf das Album aus. Alle darin enthaltenen Fotos werden im Medienbrowser angezeigt. Möchten Sie weitere Bilder hinzufügen, blenden Sie mit der Schaltfläche ***Alle Medien*** alle Dateien des Organizers ein. Markieren Sie die gewünschten Dateien und ziehen Sie die Bilder auf das Albumsymbol .



Das neu angelegte Album »Madeira 2017« mit ausgeklapptem Kontextmenü.

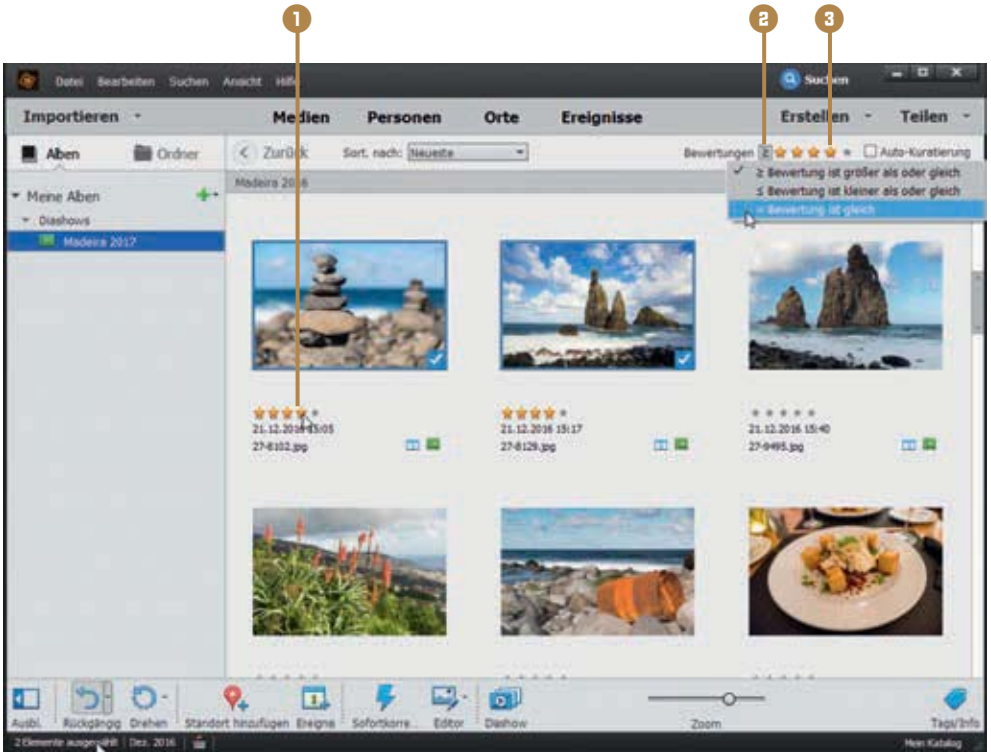
Möchten Sie Fotos aus dem Album entfernen, markieren Sie eines oder mehrere Bilder in der Albumauswahl. Klicken Sie dann mit der rechten Maustaste auf eines der markierten Fotos (ctrl + Klick bei Mac OS) und wählen Sie aus dem Kontextmenü ***Aus Album entfernen***/***Name des Albums***. Auch der Name des Albums lässt sich nachträglich ändern. Klicken Sie dazu mit der rechten Maustaste auf das Album (ctrl + Klick bei Mac OS) und wählen ***Umbenennen*** aus dem Kontextmenü aus. Darin finden Sie auch die Möglichkeit ***Bearbeiten*** oder ***Löschen*** des Albums.

16.10 Bildbewertung mit Favoriten-Sternen

Wenn Sie Ihre Fotos hinsichtlich der persönlich empfundenen Qualität einordnen möchten, um später ganz schnell nur die besten Bilder zu finden, vergeben Sie doch einfach mal Favoriten-Sterne bzw. Favoriten-Tags. Bis zu fünf Sterne können verliehen werden, wobei es in der Praxis sinnvoll ist, sich auf drei, vier oder fünf Sterne zu beschränken. Die schlechteren Fotos, die gar keinen Stern erhalten haben, fallen dann automatisch durchs Raster.

Markieren Sie hierzu ein oder mehrere Bilder im Medienbrowser, die die gleiche Anzahl Sternchen verdient haben. Klicken Sie nun

entweder mit der rechten Maustaste auf eines der Bilder (ctrl + Klick bei Mac OS) und wählen zum Beispiel ***Bewertungen/4 Sterne*** aus dem Kontextmenü. Oder blenden Sie zuerst die Detailansicht ein (***Ansicht/Details***, Strg/cmd+D) und klicken danach mit der Maus auf die betreffende Sternchen-Zahl unterhalb des Bildes ❶. Das war's schon. Mit Strg/cmd+D können Sie das Adaptivraster des Medienbrowsers wieder einblenden.



Vergabe von Favoriten-Sternen und Auswahl von Bildern einer bestimmten Bewertung.

Möchten Sie anschließend nur die Bilder einer bestimmten Sternchen-Kategorie aufrufen, klicken Sie oben rechts über dem Medienbrowser die entsprechende Anzahl an Sternen an ❸. Sogleich werden alle zugehörigen Bilder angezeigt. Mit dem Drop-down-Menü ❷ können Sie zudem festlegen, ob nur Bilder mit exakt der gewählten Sternanzahl oder auch solche mit einer höheren oder niedrigeren Anzahl an Favoriten-Tags erscheinen sollen. Um wieder alle Fotos einzublenden, klicken Sie auf die Schaltfläche ***Alle Medien*** oben links oder heben die Auswahl auf, indem Sie die gleiche oder eine andere Anzahl an Sternchen wählen.

16.11 Suchen und Finden

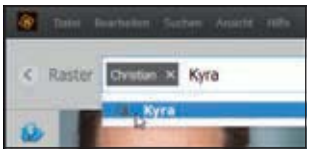
Wer suchet, der findet. Ein toller Spruch, stimmt's? Wenn da nur nicht immer diese ewige Zeit wäre, die man mit dem Auffinden bestimmter Dateien verplempern würde. Gut, dass der Organizer in Sachen Suchen und Finden viel zu bieten hat. Das Finden wird damit doch schon um einiges leichter.

Das Suchfeld verwenden

Eintragen des Suchbegriffs »Christian« und Auswahl des gefundenen Personen-Tags.

Sehr komfortabel gestaltet sich die Suche mit dem Suchfeld, das Sie rechts oben in der Menüleiste finden. Klicken Sie hier einfach auf den Begriff ***Suchen*** und tragen Sie anschließend einen oder mehrere Suchbegriffe ein. Die Suche bezieht alles mit ein, den Namen der Datei, die Albumzugehörigkeit oder angehängte Stichwörter.

Schon während des Schreibens können Sie am Drop-down-Menü ablesen, welche Art von Tags (Stichwörter, Personen, Orte, Ereignisse) mit dem jeweiligen Kriterium verbunden sind. Hier haben wir mit dem Begriff ***Christian*** einen gleichnamigen Personen-Tag gefunden und den Eintrag daher gleich einmal angeklickt.



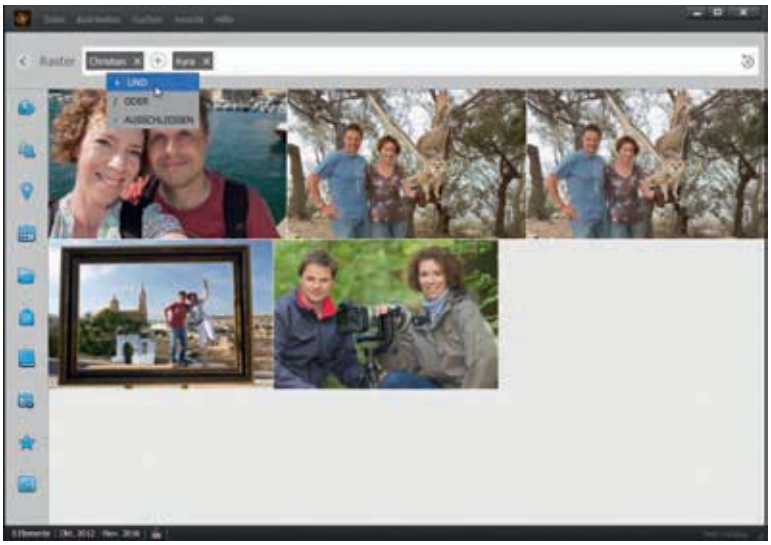
Eintragen eines weiteren Suchbegriffs, hier »Kyra« und Auswahl des dazu gefundenen Personen-Tags.

Geben Sie nun weitere Begriffe ein. Hier haben wir beispielsweise mit ***Kyra*** eine weitere Person gesucht und den gleichnamigen Personen-Tag angeklickt.

Über die Schaltfläche, die anschließend zwischen den Suchbegriffen auftaucht, haben Sie stets die Möglichkeit, einen sogenannten Operator auszuwählen, der die Art der Verknüpfung zwischen den Suchbegriffen definiert.

Mit einer ***ODER***-Verknüpfung werden alle Medien ausgewählt, in denen einer der Begriffe vorkommt. Bei der gezeigten Suche würde der Organizer alle Bilder auflisten, in denen eine von beiden Personen oder beide zusammen auftauchen.

Mit dem Operator ***AUSSCHLIESSEN*** können Sie eine Nichtverknüpfung herstellen. Es sollen also alle Medien gesucht werden, die einen bestimmten Begriff enthalten, einen anderen aber nicht. Darüber würden sich alle Bilder von Christian finden lassen, in denen Kyra nicht vorkommt. Mit ***UND*** werden schließlich nur Bilder selektiert, auf denen beide Personen vorkommen.



Mit den Begriffen »Christian« und »Kyra« und der Verknüpfungsart »UND« ließen sich in Sekundenschnelle alle Bilder finden, auf denen beide Personen zu sehen sind.

Selbst Begriffsteile, wie ein versehentlich eingetipptes ***be***, nutzt der Organizer für die Suche aus, um zum Beispiel Dateien mit dem Ereignis-Tag **Be**rlin Marathon, dem Ort-Tag **Be**rlin, dem Stichwort-Tag **Be**ispielbild und dem Smart-Tag **Be**ton zu finden. Auf diese Weise können auch ganz kreative Suchen entstehen, indem Sie einfach mal was eintragen, den Begriff mit der Eingabetaste ↵ bestätigen, ohne einen Tag-Typ aus dem Drop-down-Menü auszuwählen, und sich überraschen lassen, was der Organizer so findet.

Um die Suchergebnisse zu behalten und sie im Medienbrowser anzeigen zu lassen, wählen Sie oben links die Schaltfläche ***Raster***. Möchten Sie eine neue Suche beginnen, gibt es im Suchfeld rechts mit ***Suche löschen*** eine passende Schaltfläche dafür. Über das kleine ***x***-Symbol neben den Suchbegriffen können Sie aber auch einzelne Begriffe aus einer Kombinationssuche entfernen.

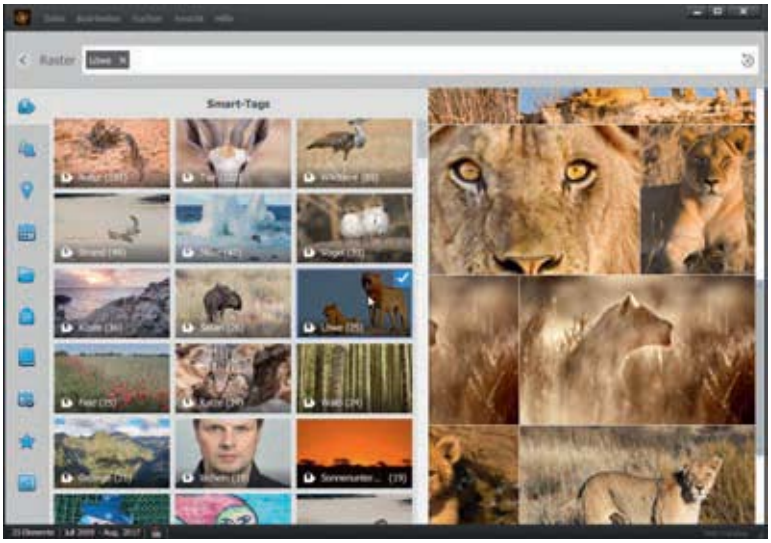
Schnellsuche nach bestimmten Kriterien

Auf der linken Seite des aufgeklappten Suchfelds verbergen sich noch weitere Suchmöglichkeiten. Darüber können Sie direkt nach bestimmten ***Smart-Tags*** (automatisch vom Organizer vergebene Stichwörter), oder auch nach ***Personen***, ***Orten***, einem bestimmten ***Datum***, einem ***Ordner***, nach ***Stichwörtern***, nach ***Alben***, nach ***Ereignissen***, nach ***Bewertung***

oder nach ***Medientyp*** (Fotos, Audio, Videos, Projekte) suchen. Legen Sie die Maus einfach auf eine der Kategorien und wählen Sie das gewünschte Suchkriterium im aufgeklappten Menü aus.

Ergebnis der Kombinationssuche Smart-Tag »Löwe« UND Stichwort-Tag »Auto«.

Wenn Sie mehrere Kriterien anklicken, die sich auch in unterschiedlichen Bereichen befinden dürfen, werden die Suchbegriffe in der Suchzeile miteinander verknüpft. Auch hier können Sie wieder einen der drei Operatoren ***UND***, ***ODER*** oder ***AUSSCHLIESSEN*** wählen, um die Suchergebnisse zu erweitern oder einzugrenzen. Hier haben wir nach dem Smart-Tag ***Löwe*** mit der Verknüpfung ***UND*** und dem Stichwort-Tag ***Auto*** gesucht und genau das Bild gefunden, bei dem ein Löwe gerade im Begriff ist, die Anhängerkupplung unseres Autos zu klauen.



Suche nach dem Smart-Tag »Löwe«.

Suche nach Dateiname, Bildtitel oder Anmerkung

Im Menü ***Suchen*** des Organizers verbergen sich noch weitere Suchmöglichkeiten. Soll die Suche beispielsweise auf den Dateinamen beschränkt sein, wählen Sie ***Suchen/Dateiname*** (Strg/cmd+⇧+K) und geben den Begriff oder einen Teil des Dateinamens ein. Stichwörter oder andere verknüpfte Begriffe sind dann von der Filterung ausgeschlossen. Gleiches können Sie mit ***Suchen/Bildtitel oder Anmerkung*** (Strg/cmd+⇧+J) tun.